

Schlussbericht Bestandsaufnahme 2017 Kinder- und Jugendangebote im Kanton Solothurn

Verfasst durch die
Anlauf- und Koordinationsstelle für
Kinder- und Jugendfragen des Kantons Solothurn

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
1.1.	Ausgangslage	3
1.2.	Bestandsaufnahme.....	3
2.	Grundlagen	4
2.1.	Politische Rahmenbedingungen	4
2.2.	Gesetzliche Rahmenbedingungen	4
2.3.	Fachliche Grundlagen	5
3.	Methodisches Vorgehen	5
3.1.	Befragung Einwohnergemeinden	5
3.2.	Befragung offene Kinder- und Jugendarbeit	5
3.3.	Befragung Verbandsjugendarbeit	5
3.4.	Befragung Kinder, Jugendliche und Schlüsselpersonen	6
3.5.	Begleitgruppe.....	6
4.	Ergebnisse der Bestandsaufnahme	7
4.1.	Einwohnergemeinden	7
4.2.	Offene und kirchliche Kinder- und Jugendarbeit.....	13
4.3.	Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit	17
4.4.	Befragung Kinder und Jugendlicher	18
4.5.	Interviews Schlüsselpersonen	22
4.6.	Kantonsweite Angebote	22
5.	Fazit	24
5.1.	Erkenntnisse	24
5.2.	Handlungsbedarf	25
6.	Literaturverzeichnis	27
7.	Abbildungsverzeichnis	28
8.	Anhang	29

1. Einleitung

1.1. Ausgangslage

Von 2006 bis Ende 2013 führte der Verein Infoklick.ch, Kinder- und Jugendförderung Schweiz, die „Fachstelle Jugendförderung Kanton Solothurn“. Nach einem Ausschreibungsverfahren (RRB Nr. 2013/1024 vom 4. Juni 2013) wurde der Auftrag, die Fachstelle Kinder- und Jugendförderung Kanton Solothurn zu führen, wiederum an den Verein Infoklick.ch vergeben (RRB Nr. 2013/2283 vom 9. Dezember 2013). Dazu wurde eine Leistungsvereinbarung über den Betrieb der Fachstelle Kinder- und Jugendförderung mit dem Verein Infoklick.ch für die Jahre 2014 - 2017 abgeschlossen. Die Fachstelle hat Gemeinden sowie öffentliche und private Institutionen zu Kinder- und Jugendfragen beraten. Weiter begleitete sie Projekte der Kinder- und Jugendarbeit und unterstützte Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen.

Für den Verein Infoklick.ch ergaben sich im Jahr 2016 neue Wirkungsfelder, weshalb sich die Verantwortlichen entschieden haben, den Vertrag mit dem Kanton Solothurn vorzeitig auf Ende 2016 zu kündigen und die mit dem Mandat verbundenen Tätigkeiten einzustellen.

Die Grundlagen und die Ausrichtung der Kinder- und Jugendpolitik haben sich in den letzten Jahren stark entwickelt. Die Kinder- und Jugendpolitik wird heute viel stärker als Querschnittsaufgabe wahrgenommen, welche verschiedene soziale Lebenswelten, Institutionen und Lebensbedingungen umfasst. Neben der Kinder- und Jugendförderung setzen der Kinder- und Jugendschutz und die Mitwirkung den Rahmen für die Kinder- und Jugendpolitik. Mit der Verlagerung der Kinder- und Jugendförderung hin zu einem Gesamtleistungsangebot der Kinder- und Jugendpolitik kommt der Koordination und Steuerung der Angebote sowie der Zugänge eine grössere Bedeutung zu. Aufgrund dessen hat der Vorsteher des Departements des Innern, Regierungsrat Peter Gomm, im August 2016 entschieden, die Anlauf- und Koordinationsstelle für Kinder- und Jugendfragen (AKKJF) per 1. Januar 2017 in der Verwaltung zu integrieren.

1.2. Bestandsaufnahme

Die AKKJF erhielt den Auftrag, neben der fachspezifischen Beratung von Gemeinden und Institutionen, die Verwaltung, die Gemeinden und weitere Institutionen für die Anliegen der Kinder- und Jugendpolitik zu sensibilisieren und mit „Best Practice“ Beispielen in der Umsetzung zu unterstützen. Um die notwendigen Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung in der Kinder- und Jugendpolitik zu schaffen, führte die AKKJF im Jahr 2017 eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation der Kinder- und Jugendpolitik im Kanton Solothurn durch. Es wurden alle Gemeinden im Kanton, die offenen Kinder- und Jugendarbeitsstellen sowie die grossen Kinder- und Jugendverbände mittels einer Online-Umfrage zur aktuellen Situation der Kinder- und Jugendpolitik befragt. Zudem wurden Interviews mit Kindern, Jugendlichen und Schlüsselpersonen geführt.

Ziel der Bestandsaufnahme ist es, die bestehenden Angebote, die Beteiligungsmöglichkeiten von Kinder und Jugendlichen und die Rollen der Gemeinden aufzuzeigen. Zudem soll sie eine wichtige Grundlage für die zukünftige Ausrichtung der Kinder- und Jugendpolitik des Kantons Solothurn und im Speziellen für die Durchführung eines Projektes nach Art. 26 des Bundesgesetzes über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vom 30. September 2011 (Kinder- und Jugendförderungsgesetzes, KJFG; SR 446.1) sein.

2. Grundlagen

2.1. Politische Rahmenbedingungen

Der Bundesrat fasst in seinem Bericht "Strategie für eine schweizerische Kinder- und Jugendpolitik" aus dem Jahr 2008 erstmals die Bereiche Förderung, Schutz und Partizipation von Kindern und Jugendlichen unter dem Begriff "Kinder- und Jugendpolitik" zusammen. Dabei definiert er Kinder- und Jugendpolitik dahingehend, dass sie gezielt Beiträge leiste, *"um Kinder und Jugendliche zu fördern, ihre Mitwirkung zu ermöglichen und sie, wo nötig, zu schützen"* (Bundesrat 2008, S. 4ff). Konkret besteht die Kinder- und Jugendpolitik aus Leistungen, die den Kindern und Jugendlichen Lern- und Bildungsgelegenheiten ausserhalb der Schule bieten, welche Eltern in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben unterstützen, die Beratung und Unterstützung für Familien bieten und Kinder und Jugendliche in ihren Herausforderungen begleiten (SODK 2016, S. 12). Weiter übernimmt die Kinder- und Jugendpolitik die Querschnittsaufgabe, die Perspektiven, Anliegen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in die politischen Bereiche einzubringen. Dabei gilt es insbesondere, die Lebenswelt und die sozialräumliche Orientierung der Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen (ebd.).

2.2. Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die Umsetzung der Kinder- und Jugendpolitik liegt in erster Linie in der Kompetenz der Kantone und Gemeinden. Der Bund hat im Rahmen des Bundesgesetzes über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vom 30. September 2011 (Kinder- und Jugendförderungsgesetzes, KJFG; SR 446.1) einzig die Möglichkeit, Bestrebungen der Kantone und Gemeinden im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik zu unterstützen. So kann der Bund auf der Grundlage von Art. 26 KJFG die Kantone bei der Weiterentwicklung oder dem Aufbau ihrer Kinder- und Jugendpolitik finanziell unterstützen.

Der Kanton Solothurn regelt die Kinder- und Jugendpolitik in den §§ 105 – 115 des Sozialgesetzes vom 31. Januar 2007 (SG; BGS 831.1). Dabei finden sich die drei Säulen "Förderung" und "Partizipation" (§ 113 und § 114 SG) sowie "Schutz" (§ 109 SG) in der kantonalen Gesetzgebung. Ausserdem regelt das Sozialgesetz die Familienberatung, die Förderung familienergänzender Betreuungsangebote, die Schulsozialarbeit sowie das Pflegekinderwesen.

In den Bereichen der Förderung und Partizipation übernimmt der Kanton die Koordination der Angebote, dient als Anlaufstellen für Gemeinden, öffentliche und private Institutionen, unterstützt Institutionen und Aktivitäten, begleitet Projekte der Jugendarbeit und Jugendkultur und fördert aktiv die Partizipation von Kindern und Jugendlichen (§ 114 SG). Die Einwohnergemeinden können eine Ansprechstelle für Jugendfragen bestimmen. Ausserdem fördern sie die Jugendarbeit, Jugendkultur und Partizipation indem sie Beiträge leisten, Raum und Infrastruktur zur Verfügung stellen und Beteiligungsmodelle für Kinder und Jugendliche schaffen (§ 113 SG). Kantonale Unterstützungsleistungen sind immer subsidiär zu Leistungen der Einwohnergemeinden (§ 115 SG).

Im Bereich des Schutzes sind die kantonalen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden für die Anordnung geeigneter zivilrechtlicher Massnahmen zum Schutze des Kindes zuständig. Die Einwohnergemeinden können ein ausreichendes Angebot von zusätzlichen Massnahmen zum Schutz der Kinder, insbesondere spezifische Beratungsstellen, organisieren (§ 109 SG).

2.3. Fachliche Grundlagen

Die von der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) im Mai 2016 veröffentlichten "Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik in den Kantonen" dienten sowohl für die Strategieentwicklung der Anlauf- und Koordinationsstelle für Kinder und Jugendfragen im Kanton Solothurn als auch für die vorliegende Bestandsaufnahme als fachliche Grundlage.

3. Methodisches Vorgehen

3.1. Befragung Einwohnergemeinden

Zur Erhebung der aktuellen Situation der Kinder- und Jugendpolitik in den 109 Einwohnergemeinden des Kantons Solothurn hat die AKKJF eine Online-Umfrage mit 25 Fragen in den Bereichen Organisation, Struktur, Beteiligungsmöglichkeiten, Angebote Kinder, Angebote Jugend, Nutzung sowie Anliegen an die kantonalen Strukturen, erarbeitet (siehe Anhang).

Für die Befragung der Einwohnergemeinden hat die AKKJF eng mit dem Verband der Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG) zusammengearbeitet. Als wichtiger Partner in der Zusammenarbeit zwischen Kanton und Einwohnergemeinden wurde der VSEG in die Erarbeitung der Online-Umfrage mit einbezogen und übernahm den Versand der Befragung an die Gemeindepräsidien.

3.2. Befragung offene Kinder- und Jugendarbeit

Zur Erhebung der aktuellen Situation der Kinder- und Jugendarbeitsstellen im Kanton Solothurn hat die AKKJF ebenfalls eine Online-Umfrage erarbeitet. Die 18 Kinder- und Jugendarbeitsstellen wurden in den Bereichen Angebotsstruktur, Infrastruktur, Ressourcen, Einbindung Trägerschaft, Vernetzung, Zielgruppen, Angebotsvielfalt sowie gesellschaftliche Phänomene befragt (siehe Anhang).

Alle befragten Anbieter arbeiten professionell im Auftrag einer (Kirch-) Gemeinde oder von mehreren Gemeinden. Die ehrenamtlichen Jugendtreffs wurden in diese Online-Umfrage nicht einbezogen. Der AKKJF sind im Kanton Solothurn sieben solche Jugendtreffs bekannt (siehe Übersichtskarte S. 16). Es wurde entschieden, dass diese zu einem späteren Zeitpunkt mit einer spezifischen Umfrage bedient werden.

3.3. Befragung Verbandsjugendarbeit

Bei den drei grossen Kinder- und Jugendverbänden im Kanton Solothurn, Jungwacht Blauring Kanton Solothurn, Pfadi Kanton Solothurn und der CEVI Regionalverband AG-SO-LU-ZG, wurde ebenfalls mittels einer Online-Umfrage die aktuelle Situation erfragt. Dabei wurden die Verbände gebeten, zu den Bereichen Mitgliederzahlen, Angebotsvielfalt, Finanzierung sowie Entwicklung Auskunft zu geben (siehe Anhang).

Die Umfrage wurde den jeweiligen Kantonalleitungen zugestellt. Diese haben die Umfrage als Vertretung ihrer Abteilungen und Scharen in den Gemeinden ausgefüllt. Da ihnen eine gute und umfassende Datenlage zur Verfügung steht, war die Vertretung möglich.

3.4. Befragung Kinder, Jugendliche und Schlüsselpersonen

In zwei Sommerferienlagern wurden über 80 Kinder und Jugendliche zu den Themen Freizeitverhalten, Treffpunkte und Kommunikation direkt befragt. Dabei wurden die Kinder altersgerecht in Kleingruppen interviewt.

Weiter wurden mit dem Geschäftsführer des VSEG, dem Präsidenten des Dachverbandes für Kinder und Jugendarbeit im Kanton Solothurn (DKJSO) und einem Vertreter des Verbandes für offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Kanton Solothurn (VOAKJ) halbstrukturierte Interviews durchgeführt. Der Fokus der Interviews lag auf der Entwicklung der Kinder- und Jugendpolitik im Kanton Solothurn sowie den Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder- und Jugendliche auf kantonaler und kommunaler Ebene.

3.5. Begleitgruppe

Für die Begleitung der Bestandsaufnahme 2017 wurde eine Begleitgruppe, bestehend aus Vertretungen der AKKJF, der Einwohnergemeinden sowie der offenen und verbandlichen Jugendarbeit, eingesetzt.

Die Begleitgruppe diskutierte im Vorfeld der Befragung die vorbereiteten Fragestellungen, sowie nach der Durchführung der Online-Umfrage und der Interviews die Resultate. Ausserdem wurde in der Begleitgruppe ein erster Entwurf des Schlussberichts sowie die darin enthaltenen Schlussfolgerungen und Empfehlungen diskutiert.

Folgende Personen bildeten die Begleitgruppe:

- Thomas Blum, Geschäftsführer VSEG, Gemeindepräsident Fülenbach
- Marc Friedli, Präsident Fachkommission Familie, Kind und Jugend
- Monika Roth, Gemeinderätin Langendorf, Juko-Präsidentin
- Monika Soland, Arbeitsgemeinschaft Solothurner Jugendverbände ASJV
- Niggi Studer, Vorstand Dachverband Kinder- und Jugendarbeit Solothurn DKJSO
- Simon Roth, Jugendarbeiter Altes Spital Solothurn
- Remo Meister, Fachexperte, Anlauf- und Koordinationsstelle für Kinder- und Jugendfragen des Kantons Solothurn

4. Ergebnisse der Bestandsaufnahme

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Bestandsaufnahme in den Einwohnergemeinden, den offenen Kinder- und Jugendarbeitsstellen, der verbandlichen Kinder- und Jugendverbänden sowie die Erkenntnisse aus der direkten Befragung der Kinder- und Jugendlichen und den Interviews mit den Schlüsselpersonen dargelegt.

4.1. Einwohnergemeinden

In den Einwohnergemeinden wurde das Ausfüllen der Umfrage von den jeweils zuständigen Personen im Gemeinderat, im Gemeindepräsidium, in der Kommission oder in der Verwaltung übernommen. Die Resultate der Umfrage repräsentieren dementsprechend die Sicht der politischen Gremien der Gemeinden.

Von den 109 Gemeinden des Kantons, haben die Verantwortlichen von 68 Einwohnergemeinden die Online-Umfrage ausgefüllt. Dies entspricht einem Rücklauf von 62%, womit der im Vorfeld der Bestandsaufnahme angestrebte Rücklauf von 65% knapp nicht erreicht werden konnte. Es ist ausserdem festzuhalten, dass nicht alle Gemeinden die an der Umfrage teilgenommen haben, alle Fragen beantwortet haben.

Nach einer ersten Auswertung des Rücklaufs wurde darauf verzichtet, die fehlenden Gemeinden erneut zum Ausfüllen der Umfrage aufzufordern. Grössenteils waren es kleinere Gemeinde mit unter 1'000 Einwohnerinnen und Einwohner sowie Mitglieder eines Gemeindeverbands im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik, welche die Umfrage nicht ausgefüllt hatten. Es wurde entschieden, die genannten Gemeinden zu einem späteren Zeitpunkt zu einer spezifischen Umfrage einzuladen.

Von den Gemeinden, welche die Umfrage ausgefüllt haben (n=68), kategorisieren sich drei Gemeinden als städtisch, 21 Gemeinden als Agglomeration (30.9%), weitere 34 Gemeinden als ländliche (50%) und zehn Gemeinden als sehr ländlich (14.7%).

Laut dem Statistikportal des Kantons Solothurn gliedert sich der Kanton folgendermassen (Quelle: Amt für Finanzen):

Einwohnerzahl	Anzahl Gemeinden	Teilnahme an der Umfrage
> 15'000	3	100%
5'000 bis 9'000	10	100%
2'000 bis 5'000	27	78%
1'000 – 2'000	31	49%
< 1'000	38	50%

Abbildung 1: Einwohnerzahl, Gemeinden und Teilnahme an der Umfrage

4.1.1. Struktur

Die Umfrage bei den Einwohnergemeinden zeigt, dass nur wenige Gemeinden im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik eine übergeordnete Strategie definiert haben. Die Frage zu den kinder- und jugendpolitischen Zielen sowie zum jugendpolitischen Leitbild wurde von 63 Gemeinden beantwortet. Davon besitzen sechs Gemeinden ein Jugendleitbild (9.5%) und 18 Gemeinden (28.6%) haben kinder- und jugendpolitische Ziele formuliert.

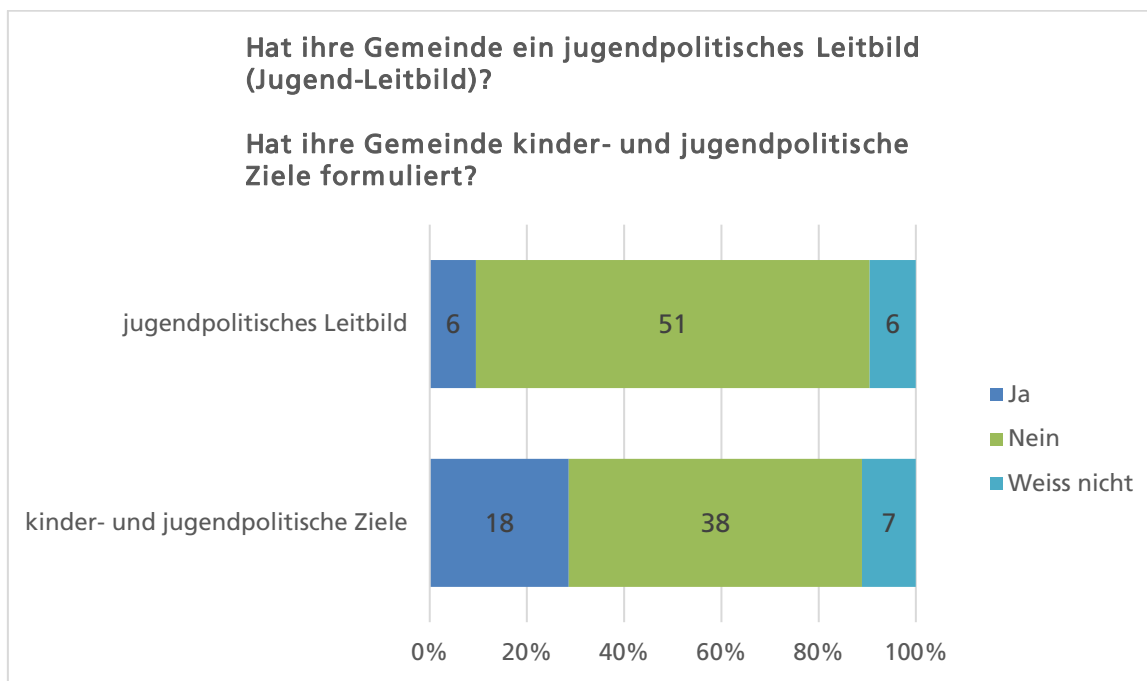


Abbildung 2: : jugendpolitisches Leitbild; kinder- und jugendpolitische Ziele

Die Frage, ob es in der Einwohnergemeinde eine/n Jugendbeauftragte/n, eine Jugendkommission, einen Jugendrat, die Möglichkeit der Jugendmotion oder eine andere, offene Form der Beteiligung für Jugendliche gibt, haben 46 Gemeinden beantwortet. Die Frage liess Mehrfachnennungen zu. Von den teilnehmenden Gemeinden haben 21 eine/n Jugendbeauftragte/n, 16 Gemeinden eine Jugendkommission und in 16 Gemeinden existiert eine offene Form von Beteiligungsmöglichkeiten. Die offene Form wurde von einigen Gemeinden definiert und reicht von offener Jugendarbeit über andere Kommissionsformen bis zu Arbeitsgruppen und Jugendkreisen. Keine der teilnehmenden Gemeinden kennt die Form eines Jugendrats oder die Möglichkeit der Jugendmotion.

Von 41 Gemeinden, welche die Frage zu den Schwerpunktthemen in der Kinder- und Jugendpolitik beantwortet haben, beschäftigen sich die meisten Gemeinden (37) zurzeit aktiv mit der Entwicklung von kinder- und jugendgerechten Angeboten. Ein weiteres wichtiges Thema ist die Erarbeitung und Weiterentwicklung der ausserschulischen Jugendförderung und eines Jugendkonzepts (16) sowie die Partizipation von Kindern und Jugendlichen in den Gemeinden (14). Weniger wichtig ist den Gemeinden das politische Lobbying in Jugendfragen sowie die Umsetzung der Kinderrechtskonvention.

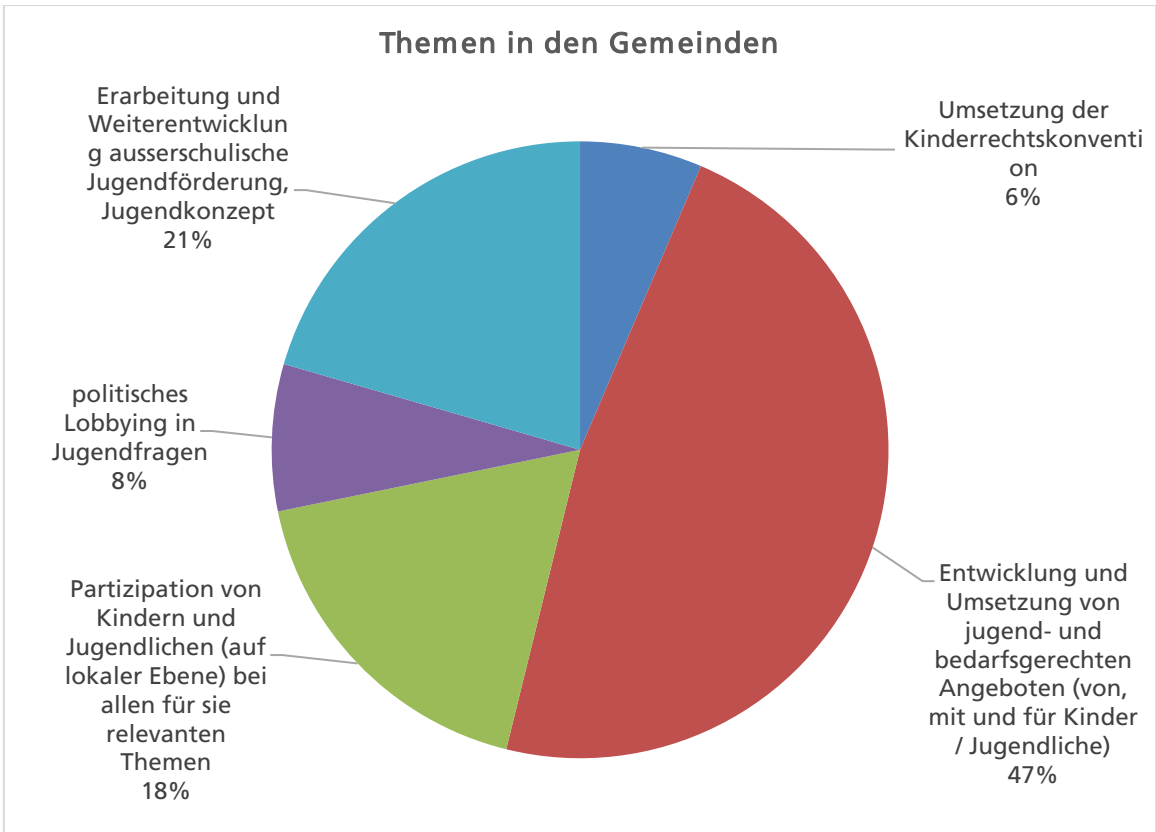


Abbildung 3: Welche Aufgabenbereiche werden in ihrer Gemeinde/Gemeindeverbund aktiv bearbeitet?

Die genannten Themen werden in den Gemeinden von den folgenden Gremien bearbeitet:

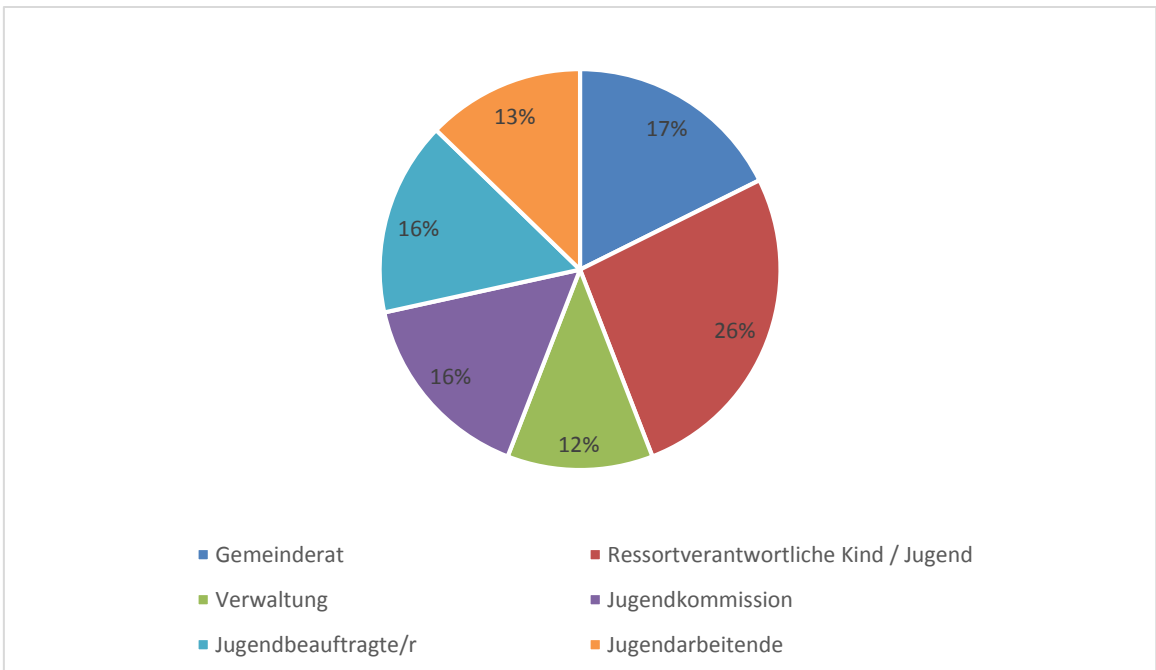


Abbildung 4: Von wem werden die Themen bearbeitet?

Die Gemeinden (n=59) sind mit den Freizeitangeboten, welche Kindern und Jugendlichen offenstehen, grundsätzlich zufrieden (83%). 88% der Gemeinden sind der Ansicht, dass Jugendliche und ihre Anliegen bei ihnen ernst genommen werden. Diese Anliegen können meist auch gut eingebracht werden, wobei spezifische Gefässe für politische Beteiligung mehrheitlich fehlen.

Die Strukturen für die Jugendförderung und/oder die politische Beteiligung von Jugendlichen sind laut Rückmeldungen der Gemeinden passend oder müssten eher auf- oder ausgebaut werden. Finanzielle Mittel sind für rund ein Viertel genügend vorhanden, 41 % sind unentschlossen und 35% erachten die Finanzierung als ungenügend.

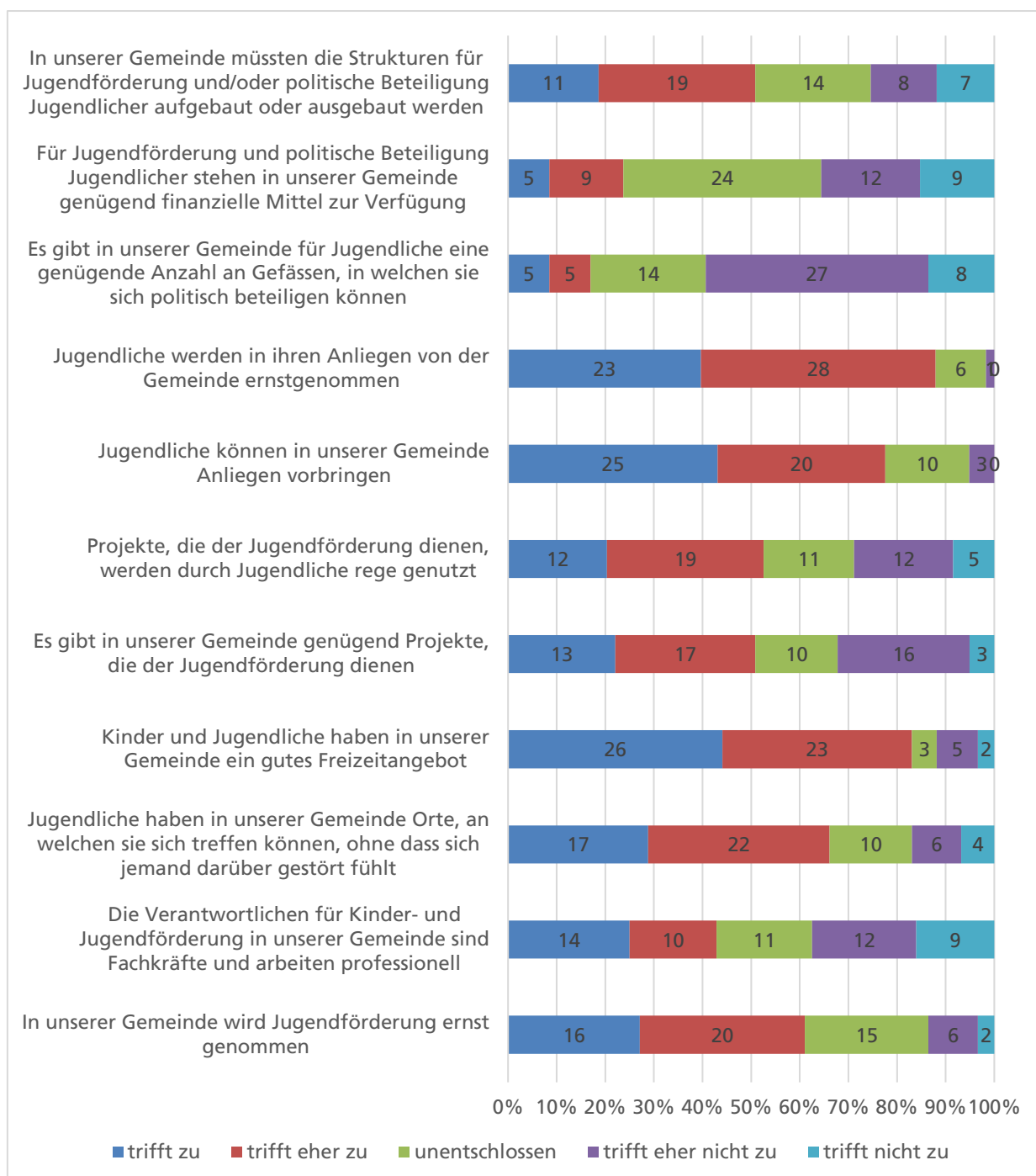


Abbildung 5: Wie zutreffend sind die folgenden Aussagen für ihre Gemeinde?

4.1.2. Angebote für Kinder und Jugendliche

Die Angebotsstruktur für Kinder und Jugendliche im Kanton Solothurn präsentiert sich sehr heterogen. In 30 Gemeinden (n=62) existieren Angebote der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit, in 41 offene Kinder- und Jugendarbeit (z.T. regional organisiert) und in 26 Gemeinden gibt es das Angebot der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit. Die mobile Jugendarbeit ist in acht Gemeinden aufsuchend unterwegs. In elf Gemeinden gibt es keine dieser ausserschulischen Angebote für Kinder und Jugendliche.

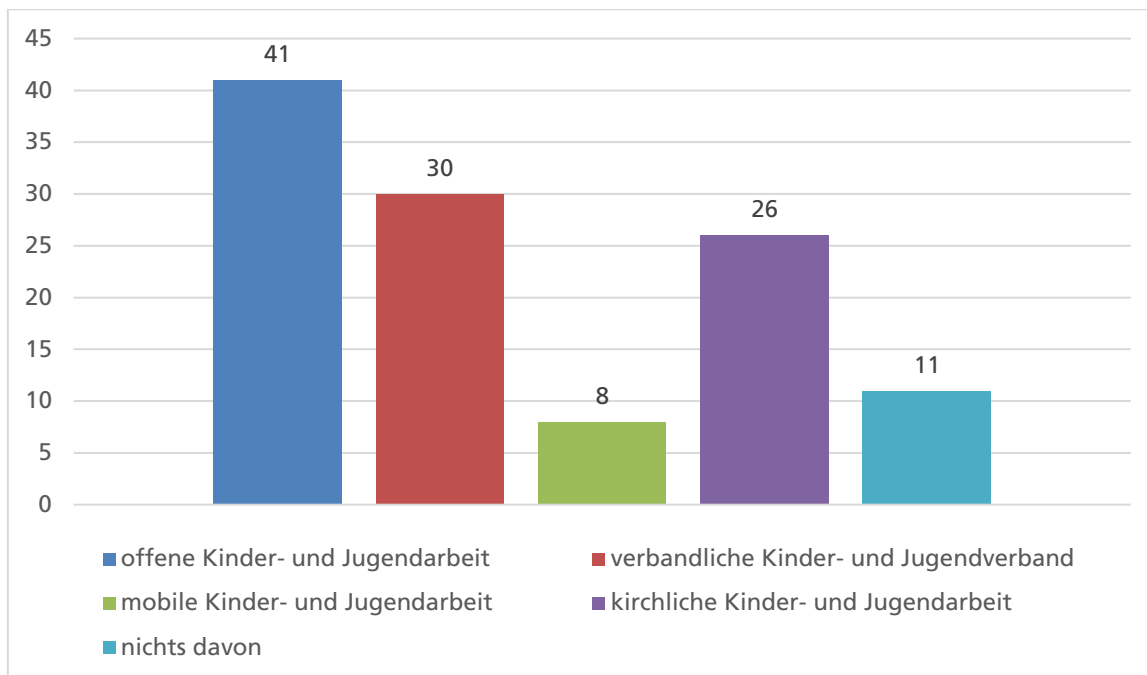


Abbildung 6: Welche Angebote für Kinder und Jugendliche gibt es in ihrer Gemeinde?

In 95% der 60 Gemeinden, welche diese Frage beantwortet haben, gibt es einen oder mehrere frei zugängliche Spielplätze. In 85% der Gemeinden eine oder mehrere Spielgruppen und in 31 Gemeinden eine oder mehrere Waldspielgruppen. In über 80% der Gemeinden (50) wird ein MutterKind- (MuKi) oder Elternkind-Turnen (ElKi) angeboten. In 17 Gemeinden (32%) wird im Rahmen der Sprachförderung ein MutterKind-Deutsch angeboten.

Die Mütter- und Väterberatung existiert in allen Gemeinden des Kantons Solothurn (Quelle: www.muetterberatung-so.ch): In der Umfrage haben dies jedoch nur 56 der 60 Gemeinden, welche die Frage zu den Angeboten für Kinder und Eltern beantwortet haben, angegeben. Dies lässt die Vermutung zu, dass vereinzelt Angebote bestehen, welche nicht allen Beteiligten bekannt sind.

Ausserschulische und schulergänzende Tagesstrukturen sind in 30 Gemeinden, also 53% der 56 Gemeinden welche die Frage beantwortet haben, vorhanden. Nach Aussage der Gemeinden sind die Tagesstrukturen sehr unterschiedlich ausgelastet. In einigen Gemeinden wird das Angebot gut genutzt, in anderen mittel oder wenig. Kindertagesstätten gibt in 32 der teilnehmenden Gemeinden, diese sind laut den Gemeinden gut bis voll ausgelastet (80%).

Die genannten Angebote werden oftmals im Verbund verschiedener Gemeinden organisiert. Viele kleine Gemeinden können dadurch von Angeboten der Nachbargemeinden profitieren. Die Angebote werden sehr unterschiedlich finanziert. So leisten einerseits die Gemeinden und/oder Kirchen direkte finanzielle Unterstützung und/oder stellen Räumlichkeiten und Material zur Verfügung, andererseits werden einzelne Angebote vom Kanton, vom Bund oder von Privaten mitfinanziert. Bei fast allen Angeboten leisten ausserdem die Nutzerinnen und Nutzer ebenfalls einen finanziellen Beitrag.

4.1.3. Partizipation

In 33 von 50 Gemeinden, welche diese Frage beantwortet haben, existieren keine Mitwirkungs- oder Partizipationsprojekte für Kinder und Jugendliche. In den 17 Gemeinden, welche Mitwirkungs- und Partizipationsprojekte haben, finden diese vor allem im Rahmen der Schule statt. Institutionalisierte ausserschulische Partizipationsprojekte gibt es nur sehr wenige (8 Gemeinden).

4.1.4. Systematische Angebotserfassung

Die Frage der systematischen Erfassung von Kinder- und Jugendangeboten (Monitoring) wird sehr unterschiedlich bewertet. Ein Drittel der teilnehmenden Gemeinden sehen keinen Nutzen darin. Für über 40% ist der Aufwand ausschlaggebend, ob für sie ein Nutzen besteht oder nicht. Ein Viertel der Gemeinden begrüsst eine systematische Erfassung und sieht viel Potential für die Weiterentwicklung ihrer Gemeinde. Eine Gemeindevertreterin meint dazu: „Ja, damit ausserschulische Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen offiziell wahrgenommen und ins Gemeinde-Alltagsgeschäft aufgenommen werden können“.

4.1.5. Herausforderungen

Weiter wurden die Gemeinden nach den Herausforderungen oder Hindernissen im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik befragt. Die Antworten waren sehr vielfältig und betreffen alle Gesellschaftsbereiche. Am auffälligsten sind die fehlenden finanziellen Ressourcen. Es gibt aber auch einige Gemeinden, welche keine Hindernisse oder Schwierigkeiten kennen. Die fehlenden Sprachkenntnisse der Eltern und die unterschiedlichen Bedürfnisse der Jugendlichen bilden bei einigen Gemeinden Schwierigkeiten.

Zu guter Letzt wurden die Gemeinden gefragt, welche Anliegen, sie an den Kanton hätten, um ihre Kinder- und Jugendpolitik umsetzen zu können. Die Gemeinden würden sich finanzielle Unterstützung, Unterstützung bei der Realisierung von Projekten, fachliche Beratung und Handlungsempfehlungen des Kantons wünschen. Es wurde der Wunsch geäussert, dass der Kinder- und Jugendpolitik insgesamt ein grösserer Stellenwert zukommt. Insbesondere wurde bei der Partizipation der Kinder- und Jugendlichen ein Handlungsbedarf gesehen, welcher durch den Kanton angegangen werden könnte.

4.2. Offene und kirchliche Kinder- und Jugendarbeit

Unter Kinder- und Jugendarbeit werden ausserschulische Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen verstanden. Es handelt sich dabei um verschiedene Aktivitäten wie Freizeitaktivitäten, musisch-kulturelle und sportliche Tätigkeiten und Veranstaltungen, Formen der politischen, kulturellen und ästhetischen Bildung sowie Projekte zur Mitwirkung am öffentlichen und politischen Leben (SODK 2016, S. 34). Es haben sich zwei Grundformen der Kinder- und Jugendarbeit herausgebildet: die offene Kinder- und Jugendarbeit sowie jene über Verbände.

Träger der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind in der Regel politische Gemeinden, Vereine, Kirchgemeinden oder Stiftungen. Jugendliche können die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit (wie Jugendzentren, Abenteuerspielplätze, mobile Spielaktionen) freiwillig, unverbindlich und selbstbestimmt nutzen.

Im Kanton Solothurn bestehen Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit vor allem in den städtischen Regionen Olten, Solothurn und Grenchen (siehe Übersichtskarte). In den Bezirken Bucheggberg und Thierstein sind diese Angebote am schwächsten vertreten. Die befragten Jugendarbeitsstellen leiten in erster Linie Treffs sowie Jugendzentren und Abenteuerspielplätze an. Zudem werden von ungefähr der Hälfte der Stellen auch mobile Angebote geführt.

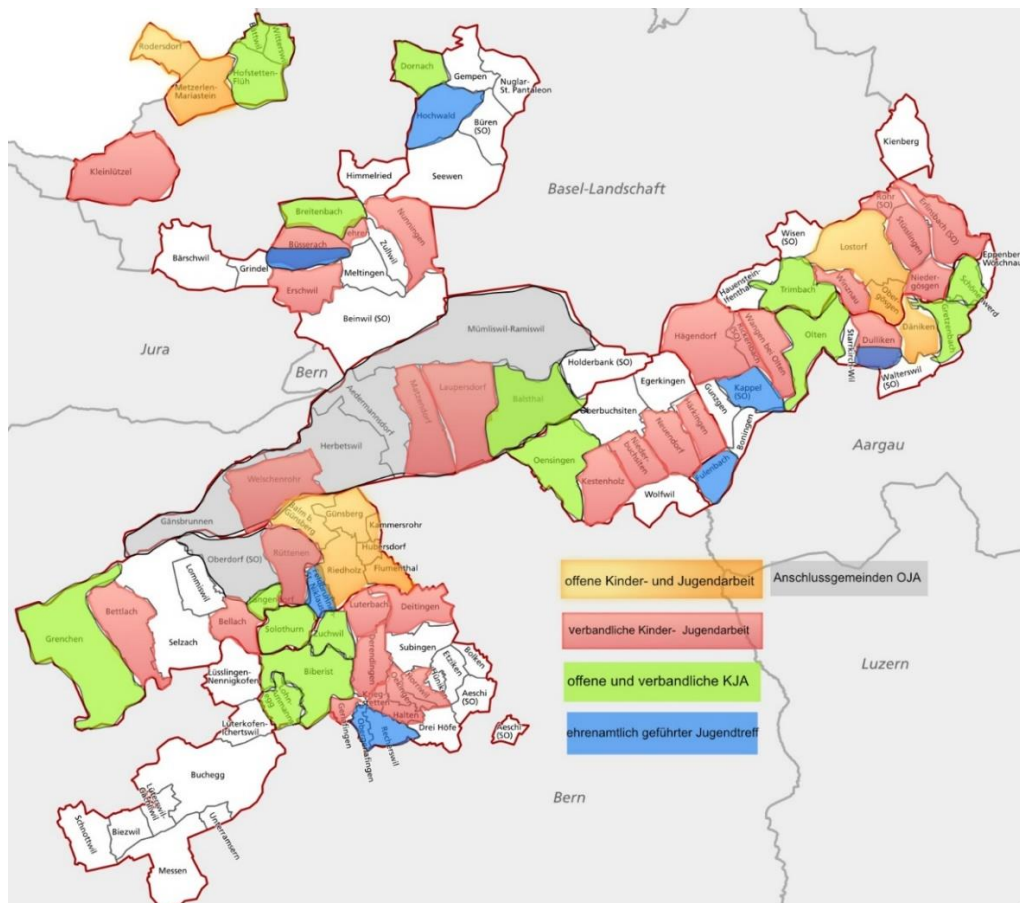


Abbildung 7: Angebotskarte Kanton Solothurn

Von den 18 angefragten Jugendarbeitsstellen haben 17 die Umfrage ausgefüllt (95%). Darunter sind 13 Anbieter offener Kinder- und Jugendarbeit, zwei Quartiersspielpatz-Organisationen und zwei kirchliche Kinder- und Jugendarbeitsstellen.

4.2.1. Ressourcen und Trägerschaft

Bei den 17 Organisationen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, welche die Umfrage ausgefüllt haben, sind insgesamt 37 Personen angestellt. Zwei Kinder- und Jugendarbeitsstellen werden von einer einzelnen Person geführt (12%), alle anderen Stellen sind durch zwei oder mehr Angestellte besetzt.

60% der Angestellten haben eine soziale Ausbildung Fachhochschule/Höhere Fachschule (Sozialarbeit, Sozialpädagogik, soziokulturelle Animation). 9% haben eine pädagogische Ausbildung und 30% eine andere Berufs- oder Studiausbildung.

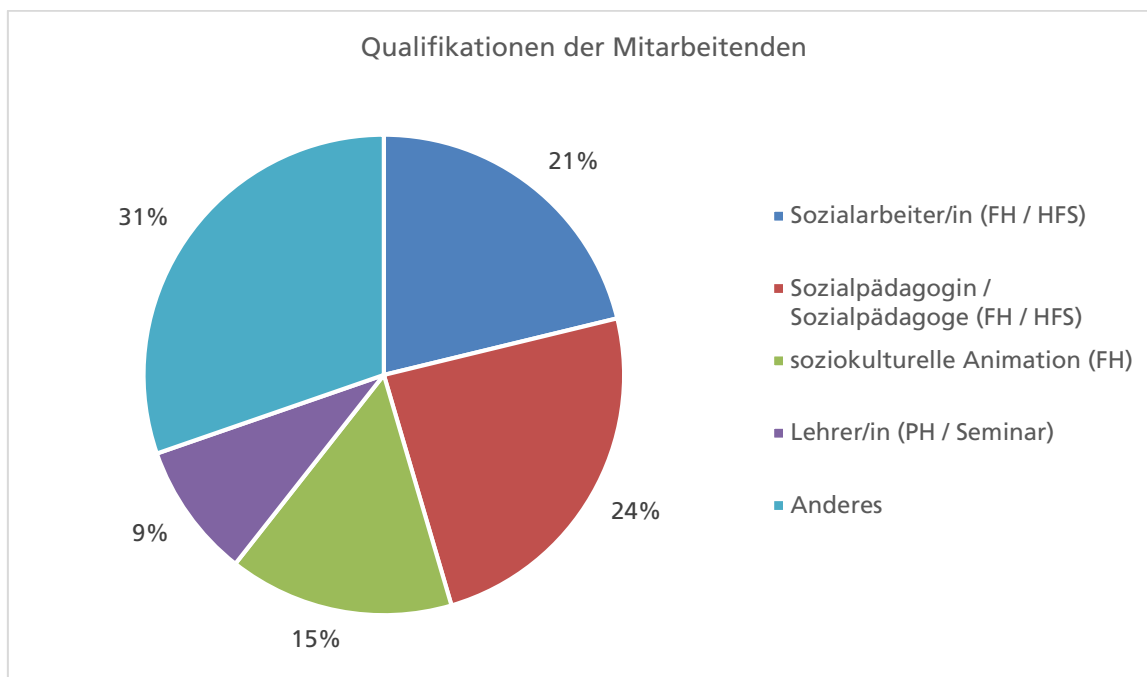


Abbildung 8: Qualifikation der entlöhnten Mitarbeitenden

Im Schnitt steht einer Stelle der offenen Kinder- und Jugendarbeit für Festanstellungen ein Pensum von 108 Stellenprozent zur Verfügung. Bei der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit sind es im Schnitt 200 Stellenprozent. Eine Ausnahme bilden die beiden offenen Kinder- und Jugendangebote in Solothurn und Olten, bei welchen für Festanstellungen 280 Stellenprozent zur Verfügung stehen.

Bei acht Kinder- und Jugendarbeitsstellen erhalten die entlöhnten Mitarbeitenden Unterstützung durch mehr als 10 Jugendliche und junge Erwachsene, welche sich freiwillig engagieren. Zwei Stellen haben zurückgemeldet, keine Unterstützung durch Freiwillige zu erhalten und sechs Stellen haben keine Auskunft gegeben. Bei fünf Organisationen erhalten Jugendliche und junge Erwachsene für ihr Engagement eine Entschädigung.

Eine 100 % Stelle in der offenen Kinder- und Jugendarbeit kostet gemäss den Angaben (Lohn- wie Projektaufwände) im Schnitt 130'000 Franken. 60% der Kinder- und Jugendarbeitsstellen werden vollständig durch die Gemeinden finanziert. Die anderen erhalten finanzielle Mittel von den Kirchen oder erwirtschaften eigene Einnahmen. Keine der Stellen wird vom Bund finanziell unterstützt.

Die Trägerstruktur der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind sehr unterschiedlich. 11 Stellen sind direkt bei der Einwohnergemeinde angegliedert oder wurden durch die Einwohnergemeinde mandatiert. Drei Stellen werden durch einen Verein geführt, zwei Stellen

werden durch eine Kirchgemeinde geführt und bei einer Stelle wurde eine andere Trägerschaft¹ angegeben. In 70% der Fälle führen die Kinder- und Jugendarbeitsstellen ihren Auftrag im Rahmen einer Leistungsvereinbarung mit einem periodischen Controlling durch den Auftraggeber aus.

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden die Jugendarbeitenden befragt, wie sie die zur Verfügung stehenden Ressourcen einschätzen. Von 16 Jugendarbeitenden bewerteten 10 die zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen als gut bis sehr gut. Die personellen Ressourcen beurteilen acht Teilnehmende als schlecht oder mittel und acht als gut bis sehr gut. Stellen, welche von Einzelpersonen oder mit einem tiefen Stellenpensum geführt werden, haben die personellen Ressourcen als nicht zufriedenstellend beurteilt. Die räumliche Ausstattung der offenen Kinder- und Jugendarbeit erachten zehn von 16 Jugendarbeitenden als gut bis sehr gut. Fünf beurteilen die Situation als mittel und eine Stelle als sehr schlecht.

4.2.2. Vernetzung

Die meisten Kinder- und Jugendarbeitsstellen sind gemäss ihren Angaben gut vernetzt. 75% der Stellen nehmen an einem lokalen oder regionalen Austauschgefäss mit anderen Schlüsselpersonen und Organisationen teil.

Neben der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind in diesen Austauschgremien auch die Schulen, die Gemeinde, die kirchliche Jugendarbeit und die Schulsozialarbeit vertreten. In einer Gemeinde ist ausserdem die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit Teil des Austauschgremiums. Vereine, der Elternrat, die Kirche, politische Vertreter, die sozialen Dienste oder die Polizei sind in einzelnen Gremien ebenfalls vertreten.

4.2.3. Zielgruppe und Angebotsstruktur

13 Kinder- und Jugendarbeitsstellen (n=16) richten sich an Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahre wovon fünf Stellen explizit auch Kinder unter 12 Jahre und vier Stellen explizit auch junge Erwachsene bis 25 Jahre ansprechen. Eine Stelle richtet sich nur an Kinder unter 12 Jahren und eine Stelle auch Personen über 25 Jahren. Zwei Stellen haben angegeben, dass sie mit ihrem Angebot Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 12 und 20 Jahren ansprechen.

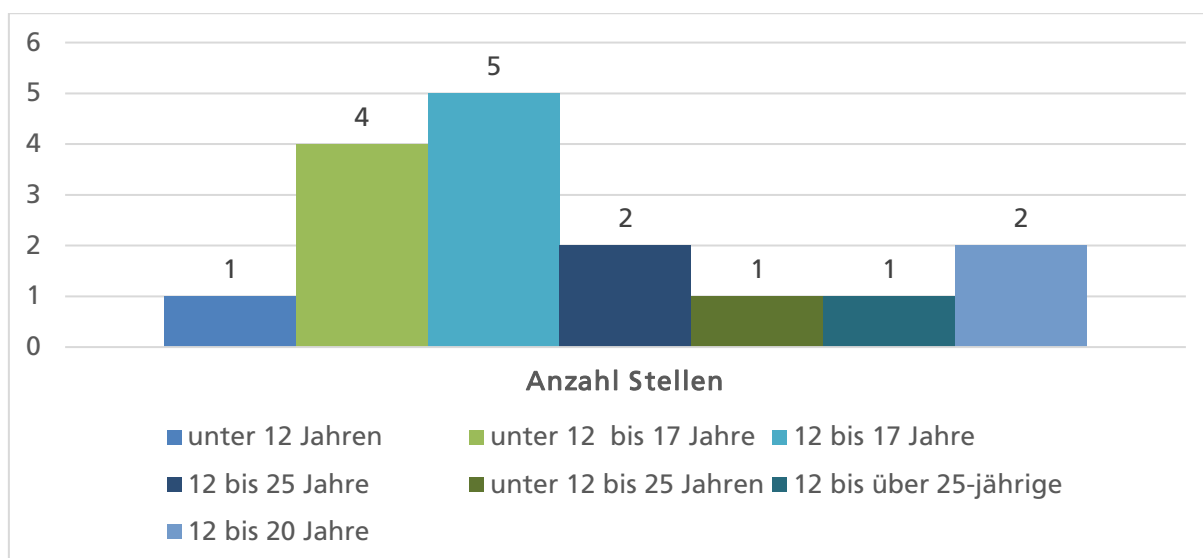


Abbildung 9: Alter der Zielgruppe der Angebote

¹ Wurde in der Umfrage nicht näher definiert.

Vier der Kinder- und Jugendarbeitsstellen haben spezifische Angebote in den Bereichen Integration und Prävention. Eine Stelle bietet ein Angebot für Jugendliche der 5. und 6. Klasse an, um aktiv zum Gelingen des Übergangs von der Primar- zur Oberstufe beizutragen. Sieben Stellen haben spezifische Angebote im Bereich der Mädchenarbeit und drei Stellen im Bereich der Bubenarbeit.

4.2.4. Beurteilung der Angebote

In der Befragung wurden die Mitarbeitenden der Kinder- und Jugendarbeitsstellen gebeten, ihre Einschätzung bezüglich der Wichtigkeit der einzelnen Angebote für Kinder und Jugendliche und für die Gemeinde abzugeben. Die einzelnen Angebote wurden von 13 bis 16 Jugendarbeitenden bewertet.

Die meisten Jugendarbeitenden sind der Meinung, dass ein offener Treff sowohl für die Kinder und Jugendlichen als auch die Gemeinden sehr wichtig ist. Die aufsuchende Arbeit erachten sie jedoch als wichtiger für die Gemeinde. Projekte, bei welchen Kinder und Jugendliche mitwirken können, erachten die Jugendarbeitenden sowohl für die Gemeinde als auch für die Zielgruppe als sehr wichtig. Den Jugendlichen sei es ausserdem wichtig, dass ihnen Räume zur Verfügung stehen, was für die Gemeinden eher sekundär sei.

Bei der Einzelberatung und Spiel- und Sportinfrastruktur schätzen die Jugendarbeitenden die Wichtigkeit für die Gemeinde und für die Jugendlichen gleich ein. Bezüglich Ausflügen und Lagern sind sich die Jugendarbeitenden nicht einig. Vier finden dieses Angebot überhaupt nicht wichtig und drei sehr wichtig. In Bezug auf die Gemeinden sind sie unentschlossen.

Hausaufgabenhilfe, Mittagstisch und themenspezifische Arbeit (Prävention, Kultur) erachten die Jugendarbeitenden sowohl für die Kinder und Jugendlichen als auch für die Gemeinden nicht als wichtige Themen.

4.2.5. Einflussfaktoren

Die Jugendarbeitenden sind sich einig, dass die Unverbindlichkeit der Jugendlichen ihre Arbeit am meisten beeinflusst. Den Einfluss von Themen wie Vandalismus und Littering, fehlendes Interesse bei den Kindern und Jugendlichen, starke Vereinnahmung der Angebote durch eine Gruppe, mangelndes Interesse der Öffentlichkeit, negative Reaktionen aus der Bevölkerung oder fehlende finanzielle Ressourcen auf ihre tägliche Arbeit erachten die Jugendarbeitenden als tief.

Die fehlenden Personalressourcen haben aus der Sicht von acht Jugendarbeitende kaum Einfluss auf die tägliche Arbeit wohingegen wiederum acht Jugendarbeitende der Meinung sind, dass diese die tägliche Arbeit beeinträchtigt würden.

4.2.6. Anliegen der Jugendarbeitenden

Die Anliegen der Jugendarbeitenden an den Kanton sind sehr vielfältig. Von vier Stellen wird eine stärkere gesetzliche Verankerung der Kinder- und Jugendpolitik gewünscht. Zwei Stellen wünschen sich einen kantonalen Finanzausgleich im Bereich der Jugendförderung. Weiter wurden Genderprojekte, mehr aufsuchende Jugendarbeit und aktive Vernetzungsmöglichkeiten als Anliegen formuliert. Einige Fachpersonen sind der Ansicht, dass der Kanton die Gemeinden im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik aktiv unterstützen und stärken soll. Dazu seien die strukturellen Rahmenbedingungen zu verbessern und Anreize zu schaffen. Ausserdem soll der Kanton mehr finanzielle Mittel zur Umsetzung der Kinder- und Jugendpolitik in den Gemeinden zur Verfügung stellen.

4.3. Verbandliche Kinder- und Jugendarbeit

Im Kanton Solothurn besteht eine breite Vielfalt an verbandlicher Kinder- und Jugendarbeit. Die drei grössten Verbände sind die Jungwacht Blauring Kanton Solothurn (Jubla), die Pfadi Kanton Solothurn (Pfadi) und der CEVI Regionalverband AG-SO-LU-ZG. Daneben gibt es viele kleinere Verbände und Gruppierungen wie die Jungschar der Evangelisch Methodistischen Kirche (JEMK), die Landjugend oder die Jungsamariter "Help".

Die Kinder- und Jugendverbände bieten ein ausserschulisches Freizeitangebot für Kinder- und Jugendliche. Sie haben ihren Schwerpunkt in der Erlebnispädagogik, meist in der Natur. Kinder werden durch Jugendliche und junge Erwachsene freiwillig begleitet und können im Spiel und Sport ihre sozialen und kognitiven Fähigkeiten stärken. Das Angebot umfasst meistens einen wöchentlichen Treff von 2-4 Stunden (Gruppenstunden/Samstagsübungen/Scharanlässe). Dazu kommen Wochenendausflüge, Kurzlager (Pfingstlager) und Sommer- oder Herbstlager.

Für die Bestandsaufnahme wurde den drei grössten Verbänden im Kanton Solothurn, Pfadi, Jubla und CEVI, eine Online-Umfrage zugestellt. Die Pfadi und die Jubla haben die Umfrage in der gesetzten Frist ausgefüllt wohingegen der CEVI Regionalverband sich nicht beteiligt hat.

4.3.1. Mitgliederzahlen

Die Jubla ist mit 1'492 Mitgliedern in 28 Ortsgruppen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit der grösste Verband im Kanton Solothurn. Die Pfadi folgt mit 1'093 Mitgliedern in 20 Ortsgruppen auf dem zweiten Rang.

Bei der Mitgliederstruktur der beiden Jugendverbände lässt sich erkennen, dass die Pfadi bei den Kindern im Alter zwischen 5 und 10 Jahren zurzeit doppelt so viele Mitglieder hat wie die Jubla. Die Jubla hat im Gegenzug mehr Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 15 Jahren. Bei beiden Verbänden sind rund ein Drittel der Mitglieder in einer Leitungsfunktion.

Mitglieder	5 – 10-jährige	10 – 15-jährige	Leitende
Jungwacht Blauring	193	790	509
Pfadi	398	399	296

Abbildung 10: Mitgliederzahlen der Kinder- und Jugendverbände

4.3.2. Finanzierung

Die Pfadi wird je zur Hälfte durch Mitgliederbeiträge sowie durch Bundes- und Kantongelder (Ausbildungsbeiträge) finanziert. Die Jubla wird zur Hälfte durch die Kirche und zur Hälfte durch Bundes- und Kantongelder, Mitgliederbeiträge, Eigeneträge, Stiftungen und Spenden finanziert.

4.3.3. Entwicklung und Herausforderungen

Aus Sicht der Jugendverbände entspricht ihr Angebot weiterhin einem Bedarf der Kinder und Jugendlichen. Diese können in der Pfadi, der Jubla und in anderen Kinder- und Jugendverbänden sinnvolle Freizeitaktivitäten ohne Leistungsdruck erleben und mitgestalten. Kinder und Jugendliche können im Rahmen der Aktivitäten der Jugendverbände ihre Sozial- und Selbstkompetenzen entwickeln und stärken. Die Verbände sind ausserdem der Meinung, dass sie mit ihren Angeboten eine wichtige Rolle in der Gesellschaft übernehmen und von den Eltern und Kindern sehr geschätzt werden.

Wichtig sei für die Jugendverbände, dass sie für ihre Arbeit genügend Wertschätzung erfahren. Ausserdem seien sie auf eine starke Lobby angewiesen. Auch in Zukunft werde die Finanzierung der Angebote eine grosse Herausforderung darstellen. So werden vor allem bei der Jubla immer wieder die Frage aufgeworfen, wie lange die Kirche die Angebote noch finanziell unterstütze.

Grundsätzlich schätzen die beiden Verbände die momentane Situation und die Zukunft ähnlich ein. Beide sind bezüglich Mitgliederzahlen stabil oder haben im Vergleich zu den Vorjahren eher wieder an Mitgliedern und an Ortsgruppen dazu gewinnen können. Die kantonale Vernetzung und die Zusammenarbeit mit den Gemeinden wird als bereichernd empfunden. Eine grosse Herausforderung seien die steigenden Erwartungen an die Freiwilligen. So werde ein immer grösseres Fachwissen und eine höhere Professionalität für die Mitarbeit vorausgesetzt, was es schwierig mache, die richtigen Leute für die Positionen zu finden.

4.4. Befragung Kinder und Jugendlicher

Wie gestalten Kinder und Jugendliche ihre Freizeit? Wie kommunizieren sie untereinander und wo treffen sich Kinder und Jugendliche? Diese Fragen standen im Zentrum der exemplarischen Befragung von über 80 Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen acht und 15 Jahren. Die Kinder wurde in den Sommerlagern der Jubla Deitingen und des Stöcklilagers Zuchwil in kleinen Gruppen interviewt.

Zudem haben die Jugendarbeit solothurnisches Leimental (JASOL) und die Jugendarbeit Solothurn im Frühjahr 2017 Kinder und Jugendliche in ihrem Einzugsgebiet zu ihren Bedürfnissen im Bereich der Freizeitgestaltung befragt. Die JASOL befragte 400 Jugendliche im Alter von 9 bis 18 Jahren, die Jugendarbeit Solothurn hat einmalig alle 5. und 7. Klassen der Schulen der Stadt Solothurn befragt.

Die Resultate dieser Befragungen haben einen exemplarischen und keinen repräsentativen Charakter.

4.4.1. Freizeitgestaltung

Für die befragten Kinder und Jugendliche spielt in der Freizeit das eigene Zuhause oder das Zuhause von Freunden und Freundinnen eine wichtige Rolle. Mit steigendem Alter der Kinder werden auch andere Orte wie Schulhausplätze, das Schwimmbad oder ein Platz an der Aare wichtig.

Bereits bei den jüngsten Mädchen im Alter von 8 bis 11 Jahren ist es wichtig, sich in der Freizeit mit Kolleginnen und Kollegen zu treffen. Daneben sind aus Sicht der Mädchen Tanzen, Sport, und das Spielen von Instrumenten die wichtigsten Freizeitaktivitäten. Vereinzelt wurde ausserdem die Jubla, Basteln, Tiere, draussen spielen, Singen, Reiten, Geschwister und Lesen genannt.

Im Alter zwischen 12 und 15 Jahren sind Sport und das Treffen von Kolleginnen und Kollegen die klaren Spitzenreiter. Tanzen und der Jugendverband folgen auf den nächsten Plätzen. Das Handy sowie der Medienkonsum (Filme) gewinnen in diesem Alter zunehmend an Bedeutung. Weiter werden neu Partys und Ausgang als Freizeitbeschäftigungen genannt.

Für die Jungen im Alter zwischen 8 bis 11 Jahren sind Kollegen treffen, Fussball und Sport allgemein die wichtigsten Freizeitbeschäftigungen. Draussen spielen, das Trampolin, Klettern, Instrumente, Velo fahren, Gamen und Baden folgen auf den weiteren Plätzen. Im Alter zwischen 12 – 15 Jahren gewinnt, nebst den gleichbleibenden Hauptinteressen wie Fussball, Kollegen und Sport im Allgemeinen, bei den Jungen das Gamen deutlich an Relevanz.

4.4.2. Bedürfnisse und Wünsche

Mehrere Kinder und Jugendlichen haben in der Befragung zurückgemeldet, dass aus ihrer Sicht Busverbindungen, ein Dorfladen, eine Badi oder eine "Funhalle" (Trampolinhalle / Spielhalle) fehlen würde. Ausserdem wurde eine Gelateria oder ein Starbucks im Dorf gewünscht.

Auf die Frage, was sich die Kinder und Jugendlichen für andere Kinder oder die Gesellschaft wünschen würden, wurden der Ausbau der Infrastruktur, weniger Familienarmut, mehr Ordnung in der Welt, weniger Abfall im öffentlichen Raum und mehr Fairness gewünscht.

4.4.3. Kommunikation

Die Kommunikation unter den Kindern und Jugendlichen findet zum grössten Teil im persönlichen Kontakt statt. So besprechen Kinder bis 12 Jahre ihre Pläne gemeinsam in der Schule und verabreden sich dort für die Freizeit. Sollte sich am Plan etwas ändern, telefonieren die Kinder miteinander oder gehen direkt bei ihren Freunden zu Hause vorbei. Jugendliche ab 12 Jahren sind teilweise bereits im Besitz eines Smartphones und nutzen einen Kommunikationsdienst wie WhatsApp. 40% der Befragten treffen ihre Abmachungen jedoch weiterhin direkt in der Schule.

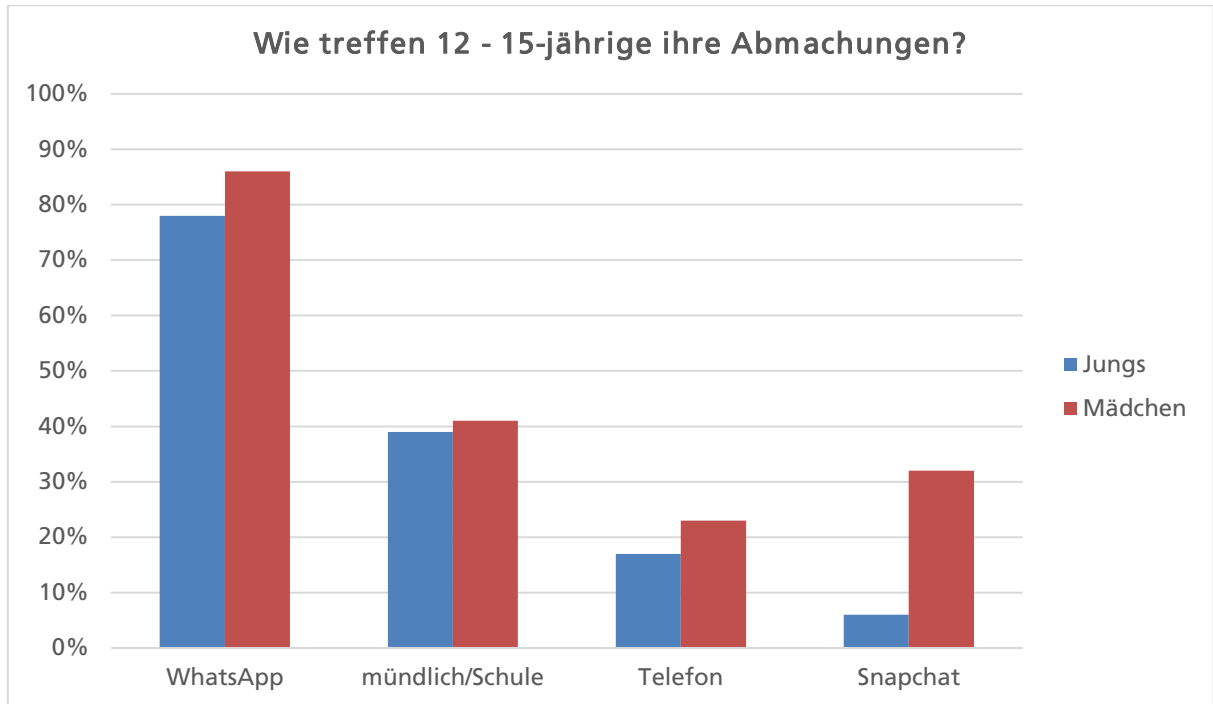


Abbildung 11: Kommunikation von Jugendlichen (Befragung Zuchwil und Deitingen)

4.4.4. Befragung JASOL

Die 400 durch die JASOL befragten Jugendlichen im Alter zwischen 9 und 18 Jahren nannten auf die Frage "Was ist dir in deiner Freizeit wichtig?" im Schnitt knapp 6 Aktivitäten. "Zeit mit Freunden verbringen" und "Sport/Bewegung" waren dabei mit 360 respektive 292 Nennungen die Spitzenreiter.

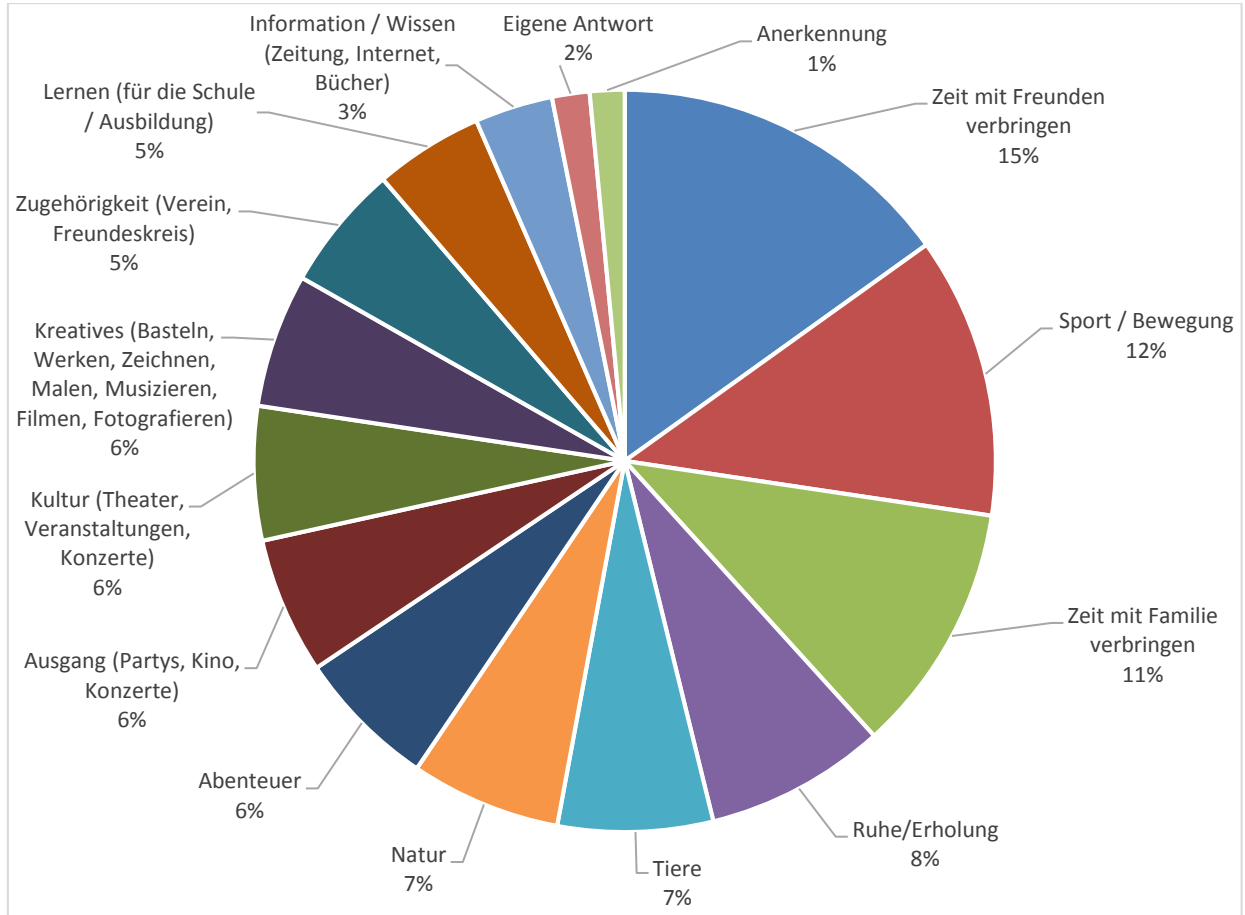


Abbildung 12: Resultate Befragung JASOL

4.4.5. Befragung Jugendarbeit Solothurn

Die Jugendarbeit Solothurn befragte die 5. und 7. Klassen der Stadtschulen Solothurn nach ihren Interessen. Die Jugendlichen konnten die einzelnen Interessen mit drei Punkten bewerten.

Bei den 5. Klassen sind das Interesse an digitalen Medien und an Sport am höchsten. Dazu ist ein grosses Interesse im Bereich der Kreativität erkennbar.

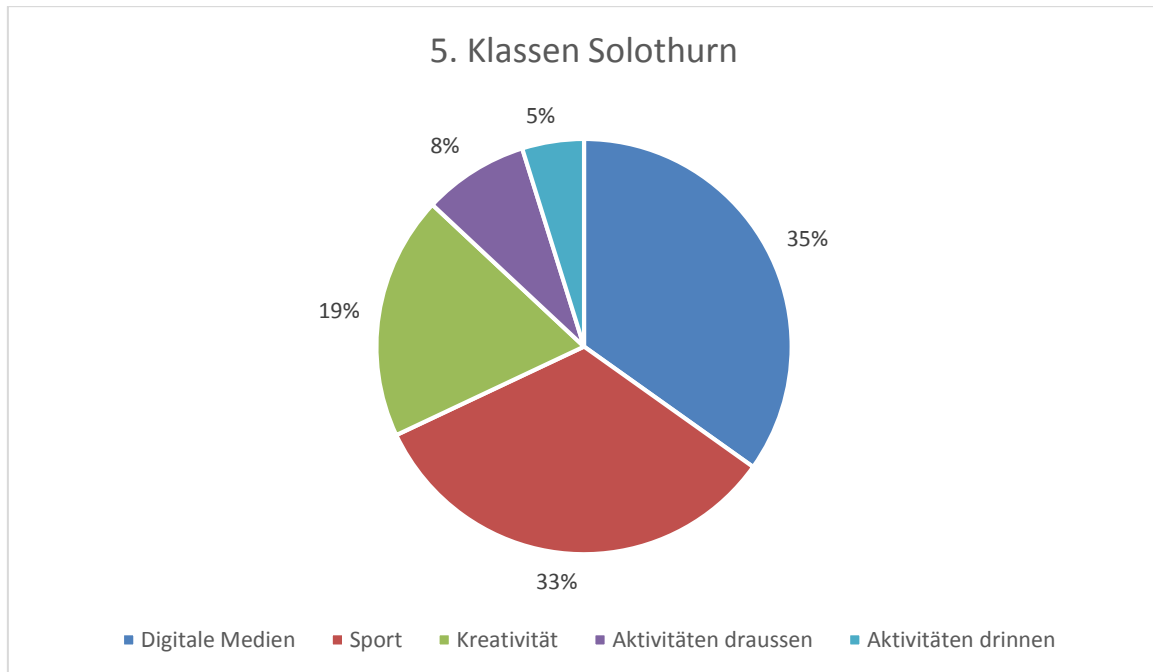


Abbildung 13: Befragung 5.Klasse Solothurn

Bei den 7. Klassen verlieren die digitalen Medien deutlich an Wert. Wichtiger sind Sport und Projekte / Events (Party, Kino, Bar).

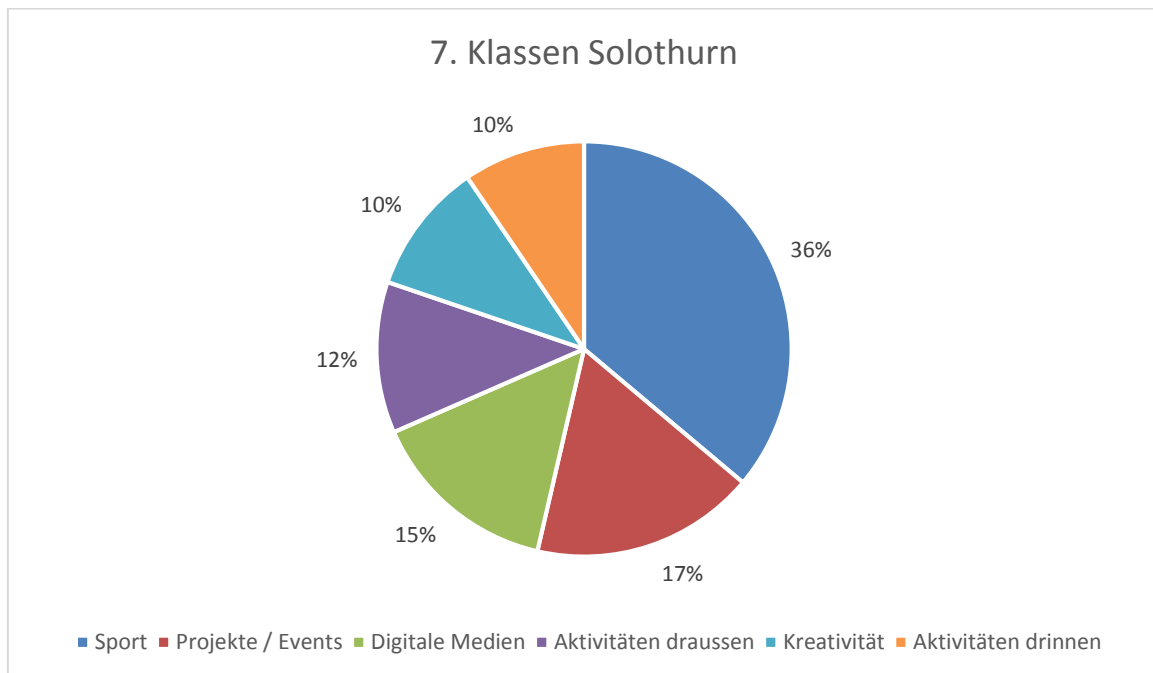


Abbildung 14: Befragung 7. Klasse Solothurn

4.5. Interviews Schlüsselpersonen

Von den interviewten Schlüsselpersonen wird die Situation der Kinder- und Jugendpolitik im Kanton Solothurn als grundsätzlich positiv aber ausbaufähig beurteilt. Die Kinder- und Jugendpolitik sei sehr abhängig von einzelnen Engagierten. Dies sei sowohl im Bereich der Förderung als auch in den Vereinen und in der Politik zu beobachten. Zudem fehle es an zwingenden gesetzlichen Grundlagen. So seien die Gemeinden nicht verpflichtet, eine Ansprechstelle für Jugendfragen zu bestimmen. Insbesondere im Bereich der Partizipation sehen die Schlüsselpersonen ein grosses Entwicklungspotential. Wobei auch festgehalten wurde, dass die Partizipationsmöglichkeiten in der Schule und in den Familien durchaus vorhanden seien.

Den Stellenwert der Kinder- und Jugendpolitik in der Gesellschaft und in der Politik beurteilen die Schlüsselpersonen als gering. Das Interesse sei meist nur bei akuten Problemlagen vorhanden. Die politische Lobby hingegen sei zufriedenstellend, da viele politisch Engagierte einen Hintergrund in der (Verbands-)Jugendarbeit haben.

Aus Sicht der Schlüsselpersonen ist im Kanton Solothurn im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik ein breites Angebot vorhanden. Dieses sei jedoch für die Bevölkerung oft zu wenig sichtbar. Ausserdem sind sich die Schlüsselpersonen einig, dass die Dorfvereine eine wichtige Rolle in der Kinder- und Jugendpolitik einnehmen. Sie übernehmen eine wichtige Funktion bei der sozialen Integration und bieten für Kinder und Jugendliche eine niederschwellige Möglichkeit, sich zu beteiligen.

Die Schlüsselpersonen sind sich weiter einig, dass der Kanton die Gemeinden im Rahmen ihrer Aktivitäten und ihrem Engagement in der Kinder- und Jugendpolitik unterstützen und stärken soll. Insbesondere strukturschwache Regionen sollen zur Gewährung der Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche direkt unterstützt werden. Die Unterstützung ist aus Sicht der Schlüsselpersonen in vielfältiger Art und Weise möglich. So sei neben der finanziellen und beratenden Unterstützung denkbar, dass der Kanton bedarfsgerechte mobile Angebote selber initiiere.

4.6. Kantonsweite Angebote

In allen drei Bereichen der Kinder- und Jugendpolitik, Förderung, Schutz und Partizipation, existieren kantonsweite und kantonale Angebote. Im Bereich der Förderung und der Partizipation übernehmen die Verantwortlichen meistens eine koordinative Funktion und es besteht die Möglichkeit einzelne Projekte finanziell zu unterstützen. Einzig im Bereich des Schutzes liegt die Hoheit, im zivilrechtlichen Kinderschutz, direkt beim Kanton.

Im Folgenden werden die verschiedenen Angebote und ihre Funktionen kurz vorgestellt.

4.6.1. Anlauf- und Koordinationsstelle für Kinder und Jugendfragen (AKKJF)

Die AKKJF übernimmt die Aufgaben gemäss § 114 SG. Im Rahmen dessen bietet die AKKJF fachspezifische Beratung von Gemeinden und Institutionen an, unterstützt Institutionen und Aktivitäten, begleitet Projekte fachlich und fördert die Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Ausserdem unterstützt die AKKJF auf Gesuch hin spezifische Projekte im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik finanziell und führt eigene Projekte durch. Unterstützte Projekte sind zum Beispiel der Jugendpolititag, die interkantonale Mädchenwoche Dornach oder der Jugendprojektwettbewerb.

4.6.2. Fachstelle Integration

Die Fachstelle Integration des Kantons Solothurn übernimmt die Aufgaben gemäss § 122 SG. Im Rahmen dessen verfolgt die Fachstelle das Ziel, die deutsche Sprache und die Mehrsprachigkeit zur Integration an Schulen und den interkulturellen und interreligiösen Dialog zu fördern, sowie

Sprach- und Integrationskurse für ausländische Staatsangehörige und Institutionen und Aktivitäten von und für ausländische Staatsangehörige zu unterstützen.

Dazu werden auch spezifische Projekte für Kinder und Jugendliche durch den Kanton finanziell unterstützt und fachlich begleitet. Zurzeit wird zum Beispiel in Zusammenarbeit mit vier Gemeinden das Pilotprojekt "Deutschförderung vor dem Kindergarten" durchgeführt. Mit dem Projekt werden Vorschulkinder mit keinen oder wenig Deutschkenntnissen zu einem Besuch einer Spielgruppe oder Kindertagesstätte ausgewählt und verpflichtet, um die Chancengleichheit zu fördern.

4.6.3. Fachstelle Prävention & Gesundheitsförderung

Die Fachstelle Prävention des Kantons ist in erster Linie in den Bereichen Gewaltprävention, Suchtprävention und Gesundheitsförderung tätig. Sie übernimmt dabei den Auftrag eine Anlauf- und Koordinationsstelle für Gewaltprävention und für die Suchthilfe zu führen, mit dem Ziel, Gemeinden, öffentliche und private Institutionen zu beraten und zu unterstützen. Sie hat die Möglichkeit, in den verschiedenen Bereichen Projekte zu initiieren und finanziell zu unterstützen. Ausserdem stellt sie die Aufsicht und Bewilligung über die ambulanten und stationären Suchthilfe-Institutionen im Kanton sicher.

Im Bereich der Gesundheitsförderung liegen die Hauptaufgaben in der Umsetzung des Aktionsprogramms Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen in Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz. Weiter initiiert und finanziert die Fachstelle Projekte und Aktivitäten zur Sensibilisierung von Fachpersonen und der Bevölkerung zu psychischer Gesundheit, mit dem Ziel der Entstigmatisierung und Aufklärung über psychische Erkrankungen sowie der Förderung von psychischer Gesundheit.

Im Rahmen ihrer Aufträge unterstützt und begleitet die Fachstelle Prävention diverse spezifische Projekte für Kinder- und Jugendliche. So zum Beispiel das Projekt "Mein Körper gehört mir" in dessen Rahmen die Kinder lernen sollen, Grenzüberschreitungen zu erkennen und darauf zu reagieren.

4.6.4. Fachstelle Familie und Generationen

Die Fachstelle Familie und Generationen ist für die Aufsicht und Bewilligung von Kindertagesstätten und Pflegefamilien sowie für die Bestätigung von Tagesfamilien zuständig. Ausserdem ist die Fachstelle im Adoptionsbereich die kantonale Zentralbehörde. Weiter berät und unterstützt die Fachstelle fachlich Gemeinden, öffentliche und private Organisationen rund um die Themenbereiche Kind, Jugend, Familie und Generationenbeziehungen.

Dazu erarbeitet die Fachstelle fachliche Grundlagen, wie zum Beispiel den Leitfaden "Förderung von Familien mit Kindern im Vorschulalter – ein Leitfaden mit Schwerpunkt Spielgruppen" oder den Leitfaden "Kindeswohlgefährdung – Vorgehen bei einer möglichen Gefährdung des Kindeswohls, Leitfaden für Fachpersonen". Die Fachstelle arbeitet mit verschiedenen externen Partnern zusammen. So wird zum Beispiel im Rahmen der Elternbildung die Fachstelle Kompass vom Kanton finanziell unterstützt.

4.6.5. Dachverband Kinder- und Jugendarbeit (DKJSO)

Der DKJSO, welcher die beiden Verbände ASJV (Arbeitsgemeinschaft der Solothurner Kinder- und Jugendverbände) und VOAKJ (Verband für offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Kanton Solothurn) vereint, übernimmt im Kanton Solothurn eine wichtige Funktion bei der Förderung von Angeboten im Bereich der offenen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit. Der Kanton stellt dem Dachverband aus dem Lotteriefonds jährlich Fr. 70'000.- zur Förderung von Freizeitprojekten sowie Fr. 150'000.- für Projekte und die Finanzierung von Grundangeboten der beiden Teilverbände zur Verfügung.

5. Fazit

Im Rahmen dieser Bestandsaufnahme konnten die Angaben von gut 60% aller Gemeinden des Kantons Solothurn ausgewertet werden. Knapp 40% der Gemeinden (41) haben sich nicht an der Umfrage beteiligt, womit eine Datenlücke besteht, insbesondere im Bereich der kleineren, ländlichen Gemeinden. Diese Datenlücke sollte zu einem späteren Zeitpunkt mit einer spezifischen Erhebung behoben werden. Weiter wurden die Vereine und die ehrenamtlich geführten Jugendtreffs oder Kinderangebote in der vorliegenden Bestandsaufnahme nicht oder nur wenig berücksichtigt.

Ausserdem wurde mit der Bestandsaufnahme der Zustand, jedoch nicht die Qualität oder die Wirkung der Angebote und die Zufriedenheit der Nutzer erfragt. Von den Schlüsselpersonen wurde angeregt, diese Punkte in einem weiterführenden Projekt aufzunehmen.

Trotzdem dienen die Resultate der Bestandsaufnahme dem Kanton als gute Grundlage, für die strategische Entwicklung der Kinder- und Jugendpolitik und für die Definition der weiterführenden Massnahmen. So soll im Kanton Solothurn auf der Grundlage der Bestandsaufnahme in den Jahren 2019 – 2021 ein Programm zum Aufbau und zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik gemäss Art. 26 KJFG umgesetzt werden.

5.1. Erkenntnisse

Die Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass für Kinder und Jugendliche im Kanton Solothurn ein vielfältiges Angebot im ausserschulischen Freizeitbereich existiert und dass die teilnehmenden Gemeinden und die Schlüsselpersonen mit der Situation und den Angeboten für Kinder und Jugendliche mehrheitlich zufrieden sind. Die Jugendarbeitenden wünschen sich jedoch eine aktive und koordinierte Vernetzung der verschiedenen Angebote, Trägerschaften und politischen Träger und eine bessere Bekanntmachung der Angebote.

Die Entwicklung und Umsetzung von jugend- und bedarfsgerechten Angeboten ist für die Gemeinden ein wichtiges Thema. Die Gemeinden wünschen sich dabei mehr Unterstützung bei der Realisierung von Projekten und mehr fachliche Beratung durch den Kanton. Auch die Jugendarbeitenden der offenen Kinder- und Jugendarbeit und die interviewten Schlüsselpersonen wünschen sich mehr aktive Unterstützung und Stärkung der Gemeinden durch den Kanton. Die Schlüsselpersonen legen den Fokus dabei insbesondere auf strukturschwache Regionen. Sowohl von den Gemeinden als auch von den Jugendarbeitenden und den Schlüsselpersonen wird eine grössere finanzielle Unterstützung der Gemeinden durch den Kanton gewünscht.

Die Gemeinden und die Schlüsselpersonen sind der Meinung, dass die Kinder- und Jugendpolitik insgesamt einen grösseren Stellenwert erhalten sollte. Die Jugendarbeitenden und die Schlüsselpersonen sehen die fehlenden zwingenden gesetzlichen Grundlagen als Grund für den fehlenden Stellenwert. Aus Sicht der Gemeinden kann jedoch eine regelmässige systematische Erfassung der bestehenden Kinder- und Jugendangeboten das Bewusstsein über die Notwendigkeit derselben stärken und eine Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik begünstigen.

Im ausserschulischen und politischen Bereich existiert in den wenigsten Gemeinden eine institutionalisierte Form der Partizipation für Kinder und Jugendliche. Die Gemeinden sind der Ansicht, dass dieser Bereich auf- oder ausgebaut werden müsste. Diese Ansicht teilen auch die interviewten Schlüsselpersonen, welche in diesem Bereich im Kanton Solothurn am meisten Entwicklungspotential erkennen.

Im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Solothurn lässt sich feststellen, dass sich die Angebote mehrheitlich an 12-17-jährige Kinder und Jugendliche richten. Dabei erachten die Jugendarbeitenden der offenen Kinder- und Jugendarbeit das Angebot des "offenen Treffs"

sowohl für die Kinder und Jugendlichen als auch für die Gemeinden weiterhin als wichtig. Daneben betonen sie auch die Wichtigkeit von Freiraum für Kinder und Jugendliche.

Die Unverbindlichkeit von Kindern und Jugendlichen ist für die offene wie auch die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit eine Herausforderung. Trotzdem gelingt es den Kinder- und Jugendverbänden nach eigenen Angaben ihre Stellung in den Gemeinden zu erhalten und sie übernehmen zusammen mit den Vereinen in den Gemeinden im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik eine wichtige Rolle. Die Schlüsselpersonen sind ebenfalls der Meinung, dass Dorfvereine im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik im Kanton Solothurn eine wichtige Rolle einnehmen.

5.2. Handlungsbedarf

Die Resultate der Bestandsaufnahme wurden mit der Begleitgruppe analysiert und es wurde der folgende Handlungsbedarf bestimmt:

1. Die Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen sollen in den Gemeinden gefördert und gestärkt werden.
2. Die Gemeinden des Kantons Solothurn sollen in der Weiterentwicklung ihrer Kinder- und Jugendpolitik unterstützt und gestärkt werden. Es sind Instrumente zur Verfügung zu stellen, welche die angestrebte Entwicklung fördern und definierten Standards entsprechen.
3. Die Kinder- und Jugendpolitik im Kanton Solothurn soll auf der Grundlage von gesicherten Daten und des Bedarfs koordiniert werden.

Abbildung 15: Handlungsbedarf Kinder- und Jugendpolitik

5.2.1. Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in den Gemeinden

Die Bestandsaufnahme hat, wie bereits ausgeführt, gezeigt, dass die Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in der Familie und in der Schule am stärksten ausgebaut sind. Im ausserschulischen Bereich und im Gemeinwesen besteht diesbezüglich im Kanton Solothurn noch Entwicklungspotential. Sowohl die Gemeinden als auch die Schlüsselpersonen sind der Meinung, dass die Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in den Gemeinden aktiv gefördert und ausgebaut werden sollten. Es liegt im Interesse der Gemeinden, die Nachwuchsförderung für ihre politischen Aufgaben im Gemeinwesen zu stärken.

Aufgrund dessen sollen mit gezielten Massnahmen in Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und dem Kanton die Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in den Gemeinden des Kantons Solothurn gefördert und ausgebaut werden.

5.2.2. Weiterentwicklung von Kinder- und Jugendpolitischen Grundlagen in den Gemeinden

Sowohl die Gemeinden als auch die Jugendarbeitenden und die Schlüsselpersonen wünschen sich mehr Unterstützung und Stärkung der Gemeinden durch den Kanton. Aufgrund des Verzichts einiger kleinerer Gemeinden auf eine Rückmeldung auf den Online-Fragebogen, existiert eine Datenlücke. Nur rund ein Drittel der Gemeinden mit weniger als 1'500 Einwohnerinnen und Einwohner hat die Umfrage ausgefüllt. Dementsprechend fehlt eine gesicherte Datenlage zu institutionalisierten Angeboten in diesen Gemeinden. Dieser Umstand ist für die Entwicklung der Kinder- und Jugendpolitik im Kanton Solothurn nicht befriedigend, machen doch die Gemeinden mit weniger als 2'000 Einwohnerinnen und Einwohner rund 2/3 aller Gemeinden aus und ein Viertel der kantonalen Einwohnerinnen und Einwohner. Es ist ausserdem davon auszugehen, dass sich die Bedürfnisse und die Situation der kleineren Gemeinden von den mittleren und grösseren Gemeinden im Kanton Solothurn unterscheiden.

Damit die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und dem Kanton im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik gefördert und den Gemeinden die gewünschte Unterstützung im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik gewährt werden kann, müssen die kleineren, ländlichen und strukturschwachen Gemeinden spezifisch analysiert werden. Auf der Grundlage der gesicherten Daten sollen den Gemeinden Instrumente zur Verfügung gestellt werden, welche die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik fördert.

5.2.3. Koordination der kantonalen Kinder- und Jugendpolitik

Mit der Bestandsaufnahme konnte die Situation der Kinder- und Jugendpolitik in den Gemeinden des Kantons Solothurn erhoben und diese kann auf der Grundlage der Resultate weiterentwickelt werden.

Sowohl für den Kanton als auch für die Gemeinden fehlen bisher Instrumente, die Entwicklung in der Kinder- und Jugendpolitik zu beobachten und koordiniert auf sich ändernde Bedürfnisse zu reagieren. Die Gemeinden und die Schlüsselpersonen sind der Meinung, dass der Stellenwert der Kinder- und Jugendpolitik insgesamt erhöht werden müsste und die Gemeinden erachten eine systematische Datenerfassung als Möglichkeit dies zu erreichen.

Damit die Angebote und Strukturen erfasst und weiterentwickelt werden können, müssen demzufolge Instrumente zur systematischen Datenerfassung entwickelt und umgesetzt werden. Dabei sollen alle Angebote, welche den Schutz, das Wohlergehen und die soziale Integration aller Kinder und Jugendlichen sowie deren Entwicklung im Fokus haben, regelmässig erhoben werden.

6. Literaturverzeichnis

Bestandsaufnahme von Angebotsstrukturen der Jugendarbeit und kommunalen Jugendförderung im Kanton Solothurn. FHNW. Basel, 2011. www.fhnw.ch

Kanton Solothurn in Zahlen 2017. Amt für Finanzen. Solothurn, 2017. www.so.ch

Empfehlungen der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK) für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik in den Kantonen. Bern, 2016. www.sodk.ch

Strategie für eine schweizerische Kinder- und Jugendpolitik. Bericht des Bundesrates in Erfüllung der Postulate Janiak, Wyss. Bern, 2008. www.bsv.admin.ch

Schlussbericht Strategie Kinder- und Jugendförderung Kanton Basel-Landschaft. FHNW. Liestal, 2016 <http://www.okja-bl.ch/wordpress/wp-content/uploads/Schlussbericht-Projekt-StratKJF-BL-2016-definitiv.pdf>

Studie Was Kinder heute spielen, Hermann Laux, Universität Koblenz <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/landau/fb5/bildung-kind-jugend/grupaed/studium/downloads/laux/Spiel-Laux.pdf>

Von der Stimme zur Wirkung, UNICEF Schweiz, Zürich, 2015 https://www.unicef.ch/sites/default/files/attachements/23-06_partizipation_de.pdf

Verbandsjugendarbeit in der Schweiz - Herausforderungen und Entwicklungen gestern, heute und morgen, Gretler Heusser; Stade, interact verlag, Luzern, 2014

7. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einwohnerzahl, Gemeinden und Teilnahme an der Umfrage.....	7
Abbildung 2: : jugendpolitisches Leitbild; kinder- und jugendpolitische Ziele.....	8
Abbildung 3: Welche Aufgabenbereiche werden in ihrer Gemeinde/Gemeindeverbund aktiv bearbeitet?	9
Abbildung 4: Von wem werden die Themen bearbeitet?	9
Abbildung 5: Wie zutreffend sind die folgenden Aussagen für ihre Gemeinde?	10
Abbildung 6: Welche Angebote für Kinder und Jugendliche gibt es in ihrer Gemeinde?.....	11
Abbildung 7: Angebotskarte Kanton Solothurn	13
Abbildung 8: Qualifikation der entlöhnten Mitarbeitenden	14
Abbildung 9: Alter der Zielgruppe der Angebote.....	15
Abbildung 10: Mitgliederzahlen der Kinder- und Jugendverbände.....	17
Abbildung 11: Kommunikation von Jugendlichen (Befragung Zuchwil und Deitingen)	19
Abbildung 12: Resultate Befragung JASOL.....	20
Abbildung 13: Befragung 5.Klasse Solothurn.....	21
Abbildung 14: Befragung 7. Klasse Solothurn.....	21
Abbildung 15: Handlungsbedarf Kinder- und Jugendpolitik	25

8. Anhang

Aktuellste Definition der Kinder- und Jugendförderung aus dem Soziallexikon (FHNW, Okt 2017)

Was ist Kinder- und Jugendförderung?

Der Begriff der Kinder- und Jugendförderung wird unterschiedlich definiert und verwendet. Das hier dargestellte Verständnis von Kinder- und Jugendförderung wurde, ausgehend von der aktuellen Fachdiskussion, mit der Feedbackgruppe entwickelt. Die Definition wird für das Prozessmanual verwendet, zugleich soll sie aber nicht als abschliessend verstanden werden:

Kinder- und Jugendförderung ist neben Schutz und Partizipation eine der drei Säulen der Schweizerischen Kinder- und Jugendpolitik. Art. 41 Abs. 1 Bst. g der Schweizerischen Bundesverfassung versteht unter Kinder- und Jugendförderung die Förderung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu selbstständigen und sozial verantwortlichen Personen ausserhalb von Schule und Familie. Kinder und Jugendliche werden dabei als Personen betrachtet, die es in ihrer sozialen, kulturellen und politischen Integration zu unterstützen gilt. Es geht in der Kinder- und Jugendförderung nicht lediglich um eine finanzielle Förderung, sondern es geht um das Schaffen günstiger Rahmenbedingungen, innerhalb derer junge Menschen gut leben und sich entfalten können. Als Zielgruppen der Kinder- und Jugendförderung bestimmt das KJFG junge Menschen vom Kindergartenalter bis zum vollendeten 25. Lebensjahr.²

Das Kinder- und Jugendförderungsgesetzes (KJFG) definiert die Kinder- und Jugendförderung als einen öffentlichen Aufgaben- und Funktionsbereich. Konkret tragen einerseits die Kantone und andererseits die Gemeinden die Hauptverantwortung. Folgende Angebote, Akteure und Strukturen werden für das Prozessmanual als Bestandteil von Kinder- und Jugendförderung definiert:

Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit: Diese von Fachpersonen geleiteten Freizeit- und Bildungsangebote richten sich an alle Kinder und Jugendlichen einer Gemeinde und/oder Region. Kinder und Jugendliche können die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (u.a. Jugendzentren, mobile Jugendarbeit, Abenteuerspielplätze, Mobile Spielaktionen) freiwillig, unverbindlich und selbstbestimmt nutzen. In manchen Kantonen und Gemeinden in der Schweiz wird hierfür der Begriff «sozio-kulturelle Angebote» verwendet (z.B. in Gemeinschaftszentren, maisons de quartier, centres de loisir). Soziokulturelle Angebote richten sich nicht immer ausschliesslich an Kinder und Jugendliche. Träger der Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind z.B. politische Gemeinden, Vereine, Kirchgemeinden oder Stiftungen. Die Anbieter der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, resp. der soziokulturellen Angebote sind der Regel Mitglied kantonaler Dachverbände (z.B. okja-bl, voja Bern, Propaj).

Angebote der Kinder- und Jugendverbandsarbeit: Diese Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche werden von ehrenamtlich tätigen Jugendlichen oder jungen Erwachsenen organisiert und durchgeführt (z.B. Pfadi, Jungwacht, Blauring, Cevi, Landjugend). Damit stellt die Selbstorganisation ein wichtiges Merkmal der Kinder- und Jugendverbandsarbeit dar. Die Freizeitangebote sind auf Gemeindeebene oder regional in einzelnen Verbandsabteilungen organisiert, zusätzlich bestehen Verbandsstrukturen auf kantonaler und nationaler Ebene. Die Nutzerinnen und Nutzer sind in der Regel Mitglieder des entsprechenden Verbands. Die Kinder- und Jugendverbandsarbeit wird als Teil der Kinder- und Jugendförderung verstanden, wenn zwei

² Aktuell (Stand 29.08.2017) gibt es in Kantonen und auf Bundesebene Diskussionen über eine Erweiterung der Altersdefinition im KJFG. So gibt es Stimmen (z.B. einzelne Kantone, SODK), die sich eher für eine Erweiterung der Altersgruppe auf die 0- bis 4-Jährigen aussprechen. Infolge wäre der Begriff der sog. «Frühförderung» zu klären. Das Prozessmanual beschränkt sich jedoch auf die – aktuell durch das KJFG vorgegebene – Altersgruppe der 4- bis 25-Jährigen.

Bedingungen erfüllt sind: 1) die Angebote sind politisch und religiös neutral und damit für alle Kinder und Jugendlichen offen; 2) das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche steht im Zentrum aller Aktivitäten.³

Angebote von Freizeitvereinen: Freizeitvereine richten sich in aller Regel mit einer spezifischen Freizeittätigkeit an interessierte Kinder und Jugendliche (z.B. Fussballverein, Turnverein, Musikverein, sociétés jeunesses). Diese Angebote werden meist von ehrenamtlich engagierten Personen organisiert und durchgeführt. Die Angebote weisen einen ausgeprägten lokalen Bezug auf, es existieren selten gemeinde- oder kantonsübergreifende Organisationsstrukturen. Träger dieser Angebote sind lokal verankerte Vereine, welche sich durch Mitgliederbeiträge finanzieren und vereinzelt auch von den politischen Gemeinden unterstützt werden. Angebote von Freizeitvereinen werden als Teil der Kinder- und Jugendförderung verstanden, wenn die Angebote politisch und religiös neutral sind und damit allen Kindern und Jugendlichen offenstehen.

Angebote von regionalen und/oder kantonalen Fachorganisationen und Fachstellen im Bereich der Kinder- und Jugendförderung: Fachorganisationen auf regionaler und/oder kantonaler Ebene bieten auf Gemeindeebene diverse Förderangebote für Kinder und Jugendliche an (z.B. Sportangebote, Jugendinformation, Ferienpass). Dazu gehören z.B. Stiftungen und Vereine wie Pro Juventute, idée sport, Infoklick etc., welche sowohl regional und/oder kantonal als auch national organisiert sind. Des Weiteren sind kantonale Fachstellen (z.B. Kinder- und Jugendbeauftragte, Fachstelle Gesundheitsförderung) wichtige Bindeglieder zwischen den Gemeinden, Kantonen und der nationaler Ebene (z.B. KKJF) . Die Fachstellen unterstützen und beraten einzelne Gemeinden.

Angebote zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen: Die beiden kinder- und jugendpolitischen Säulen "Förderung" und "Beteiligung" sind eng miteinander verzahnt. Im Prozessmanual wird davon ausgegangen, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf Gemeindeebene ausserhalb von Schule und Familie Teil von Kinder- und Jugendförderung ist. Auf Gemeindeebene kann zwischen kommunaler politischer Beteiligung (z.B. Kinder- und Jugendparlamente, Mitwirkungstage), sozialraumbezogenen Formen der Beteiligung (z.B. Gestaltung von Freizeitorien) sowie angebotsbezogener Beteiligung (z.B. in Kinder- und Jugendverbänden oder der Offenen Kinder- und Jugendarbeit) unterschieden werden. Organisiert werden solche Angebote entweder von Akteuren auf Gemeindeebene (z.B. Politik, Offene Kinder- und Jugendarbeit, kommunale Kinder- und Jugendbeauftragte, Schulen) und/oder von kantonalen resp. nationalen Fachorganisationen (z.B. Unicef-Label «kinderfreundliche Gemeinde», Infoklick: JugendMitWirkung, Dachverband der Schweizer Jugendparlamente). Angebote zur Beteiligung für Kinder und Jugendliche können auch auf kantonaler Ebene existieren (z.B. kantonale Jugendparlamente).

Kinder- und Jugendförderstrukturen auf Gemeindeebene: Ein Element der Kinder- und Jugendförderung ist deren strukturelle Organisation und Verankerung. Die strukturelle Organisation der Kinder- und Jugendförderung beeinflusst in hohem Mass, ob Bedarfe erkannt und auf sie reagiert werden kann. Zentrale Akteure der Kinder- und Jugendförderung auf Gemeindeebene sind beispielsweise der Gemeinderat, eine Kinder- und Jugendkommission oder die zuständigen Personen in der Gemeindeverwaltung (z.B. kommunale Kinder- und Jugendbeauftragte). Zentral sind nebst diesen Akteuren auch Zusammenarbeits- und Vernetzungsstrukturen, Planungs- und Steuerungsprozesse von Diensten, Leistungen und Angeboten.

³ In einem weiteren Verständnis können auch Angebote von kantonal und national tätigen Verbänden (z.B. Jungparteien, Pro Natura, Verkehrskadetten etc.) als Kinder- und Jugendförderung verstanden werden. Im Gegensatz zu den Kinder- und Jugendverbänden verfügen diese Verbände über eine übergeordnete nationale Agenda, welche sich nicht allein in Freizeitaktivität von Kindern und Jugendlichen spiegelt.

Umfrage Bestandesaufnahme Gemeinden - Fragekatalog

Frage 1: Postleitzahl ihrer Gemeinde

Frage 2: Bezirkszugehörigkeit

Frage 3: in welche Kategorie würden sie ihre Gemeinde einordnen
Städtisch/Agglomeration/ländlich/sehr ländlich

Frage 4: wieviele EinwohnerInnen hatte ihre Gemeinde am Stichtag 31.12.2016

Frage 5: wieviele Kinder zwischen 0 und 4 Jahren lebten am Stichtag 31.12.2016 in ihrer Gemeinde

Frage 6: wieviele Kinder zwischen 4 und 11 Jahren lebten am Stichtag 31.12.2016 in ihrer Gemeinde

Frage 7: wieviele Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren lebten am Stichtag 31.12.2016 in ihrer Gemeinde

Nun möchten wir Ihnen einige Fragen dazu stellen, welche Formen der ausserschulischen Jugendförderung und der politischen Beteiligung Jugendlicher es in Ihrer Gemeinde gibt.

Unter Kinder- und Jugendförderung verstehen wir ausserschulische Angebote, welche Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung stützt und sie befähigt, sich aktiv am sozialen, kulturellen, sportlichen und politischen Leben der Gesellschaft zu beteiligen und sich in Kunst, Musik, Mode, Sprache etc. auszudrücken. Unter politischer Beteiligung Jugendlicher verstehen wir einen aktiven und jugendgerechten Einbezug Jugendlicher zu Themen des Gemeinwesens.

Frage 8: Hat ihre Gemeinde/Stadt ein jugendpolitisches Leitbild? Ja/Nein

Frage 9: Hat ihre Gemeinde kinder- und jugendpolitische Ziele formuliert? Ja/Nein

Frage 10: Gibt es in ihrer Gemeinde eines dieser Gefässe oder Rollen
Jugendbeauftragte/r / Jugendkommission / Jugendrat / Jugendmotion / offene Form von Beteiligung

Frage 11: Welche Aufgabenbereiche werden in Ihrer Gemeinde und/oder im Gemeindeverbund aktiv bearbeitet? (Mehrfachantworten möglich)

Erarbeitung und Weiterentwicklung ausserschulische Jugendförderung, Jugendkonzept	Politisches Lobbying in Jugendfragen	Partizipation von Kindern und Jugendlichen (auf lokaler Ebene) bei allen für sie relevanten Themen	Entwicklung und Umsetzung von jugend- und bedarfsgerechten Angeboten (von, mit und für Kindern und Jugendlichen)	Umsetzung der Kinderrechtskonvention
---	--------------------------------------	--	--	--------------------------------------

Frage 12: von wem werden diese Aufgabenbereiche bearbeitet?
Gemeinderat/ Ressortverantwortliche/r im Gemeinderat / Verwaltung / Jugendkommission / Jugendbeauftragte/r / Jugendarbeitende

Frage 13: Welche Angebote für Kinder und Jugendliche gibt es in ihrer Gemeinde
Offene Kinder- und Jugendarbeit / verbandliche Kinder- und Jugendarbeit / mobile Kinder- und Jugendarbeit / kirchliche Jugendarbeit / regionale Jugendarbeit / keine dieser Optionen

Frage 14: wie zutreffend sind folgende Aussagen (treffen zu/trifft eher zu/unentschlossen/trifft eher nicht zu/trifft nicht zu)

- In unserer Gemeinde wird Jugendförderung ernst genommen
- Die Verantwortlichen für Kinder- und Jugendförderung in unserer Gemeinde sind Fachkräfte und arbeiten professionell.
- Jugendliche haben in unserer Gemeinde Orte, an welchen sie sich treffen können, ohne dass sich jemand darüber gestört fühlt.
- Kinder und Jugendliche haben in unserer Gemeinde ein gutes Freizeitangebot.
- Es gibt in unserer Gemeinde genügend Projekte, die der Jugendförderung dienen.

- Projekte, die der Jugendförderung dienen, werden durch Jugendliche rege genutzt.
- Jugendliche können in unserer Gemeinde ihre Anliegen vorbringen.
- Jugendliche werden in ihren Anliegen von der Gemeinde ernst genommen.
- Es gibt in unserer Gemeinde für Jugendliche eine genügende Anzahl an Gefässen, in welchen sie sich politisch beteiligen können.
- Für Jugendförderung und politische Beteiligung Jugendlicher stehen in unserer Gemeinde genügend finanzielle Mittel zur Verfügung.
- In unserer Gemeinde müssten die Strukturen für Jugendförderung und/oder politische Beteiligung Jugendlicher aufgebaut oder ausgebaut werden.

Nun folgen einige Fragen zu Angeboten für Kinder

Frage 15: Gibt es in ihrer Gemeinde folgende Angebote (ja/nein/mehrere)

- Hat es in ihrer Gemeinde einen frei zugänglichen Spielplatz?
- Gibt es in ihrer Gemeinde eine Spielgruppe/Waldspielgruppe (frühe Förderung)?
- Gibt es ein MuKi oder ELKi Turnen?
- Gibt es ein MuKi-Deutsch?
- Gibt es eine Mütter- und Väterberatung?
- Bestehen ausserschulische Tagesstrukturen?
- Gibt es eine Kita, einen Kinderhort?
- Gibt es Angebote der Elternbildung (Familienberatung)?

Frage 16: wie werden die folgenden Bereiche finanziert/unterstützt? Angaben in Prozenten
(Gemeinde/Räume von Gemeinde/Kanton/Bund/Private/NutzerInnen)
Spielgruppe / MuKi/ELKi Turnen / MuKi Deutsch / Mütter/Väterberatung
Tagesstrukturen / Elternbildung / Kita

Frage 17: wie werden die obengenannten Angebote genutzt?
(voll ausgelastet/gut/mittel/wenig/zu wenig)

Frage 18: sind die Angebote im Kinderbereich vernetzt und wenn ja wie?

Frage 19: gibt es in ihrer Gemeinde Partizipations- und Mitwirkungsprojekte für Kinder?

Frage 20: Gibt es aus ihrer Sicht ein Bedarf für ein systematisches Erfassen von Angeboten im
Bereich Kinder und Jugend?

Frage 21: welche Hindernisse und Schwierigkeiten begegnen ihnen im Kinder- und
Jugendbereich?

Frage 22: Haben Sie ein kinder- und jugendpolitisches Anliegen an den Kanton?

Umfrage Bestandesaufnahme offene Kinder und Jugendarbeit - Fragekatalog

- 1 - Name
- 2 - Postleitzahl ihrer Gemeinde
- 3 - Bezirkszugehörigkeit
- 4 - Hat ihre Gemeinde/Stadt ein jugendpolitisches Leitbild? Ja/Nein
- 5 - Hat ihre Gemeinde kinder- und jugendpolitische Ziele formuliert? Ja/Nein
- 6 - Gibt es in ihrer Gemeinde eines dieser Gefässe oder Rollen
Jugendbeauftragte/r / Jugendkommission / Jugendrat / Jugendmotion / offene Form
von Beteiligung
- 7 - Welche Form von Jugendarbeit bietet ihre Einrichtung an?
offene Jugendarbeit (Treff) / mobile/aufsuchende Jugendarbeit /kirchliche Jugendarbeit
- 8 - Wie viele entlöhnte Mitarbeitende sind bei ihrer Einrichtung angestellt und wie viele
Stellenprozente stehen zur Verfügung?
männlich/weiblich/fest angestellte/in Ausbildung/Praktika/insgesamt
Stellenprozente männlich/weiblich/fest angestellte/in Ausbildung/Praktika/insgesamt
- 9 - über welche Qualifikationen verfügen die entlöhnten Mitarbeitenden?
Sozialarbeiter/in (FH/HFS)/ Sozialpädagoge/in (FH/HFS)/ soziokulturelle Animation (FH)/
Soziale Arbeit/Soziologie (Uni)/ Pädagogik (Uni)/ Lehrer/in (PH/Seminar)/ anderes
- 10 - wie viele Ehrenamtliche sind bei ihnen tätig
Ehrenamtliche unter 18 Jahren 18 bis 30 Jahre über 30 Jahre gesamthaft
Freiwillige mit Entschädigung unter 18 Jahren 18 bis 30 Jahre über 30 Jahre gesamthaft
- 11 - Für welchen Träger erbringt ihre Einrichtung die Angebote?
Einwohnergemeinde/ Verein/ kath. Kirche/ evang./ref. Kirche/ andere Kirche/ Stiftung/ Verband
- 12 - Wie hoch ist das Jahresbudget ihrer Einrichtung?
- 13 - Wer finanziert ihre Einrichtung/die Angebote zu welchem Anteil (Prozentanteil
Finanzierung) Einwohnergemeinde/ Bürgergemeinde/ Kanton/ Bund/ Kirche/ Spenden/ eigene
Einnahmen
- 14 - in welcher Form wird ihre Einrichtung/Angebot durch die Geldgebenden gesteuert?
ohne Vereinbarung/ Leistungsvereinbarung mit periodischem Controlling/ Leistungsvereinbarung
ohne Controlling
- 15 - gibt es ein lokales oder regionales Austauschgremium in Kinder- und Jugendfragen? (z.B.
Juko, runder Tisch) Lokales/ Regionales/ gibt es nicht
- 16 - Wer ist in diesem Austauschgremium dabei?
Gemeinderat/ Jugendarbeit mit kirchlicher Trägerschaft/ offene/mobile Jugendarbeit/
Verbandsjugendarbeit (Jubla, Pfadi, Cevi)/ Schule/ Schulsozialarbeit/ offene Kinderangebote/
Polizei/ Vereine/ andere (bitte ergänzen)
- 17 - Gibt es für ihre Einrichtung ein schriftliches Konzept? ja/nein/weiss nicht
- 18 - welche Altersgruppen will ihre Einrichtung laut dem Konzept ansprechen?
Kinder unter 12 Jahren/ Jugendliche 12 bis 17 Jahre/ junge Erwachsene 18 bis 25 Jahre/
über 25 Jährige/ Eigene Antwort
- 19 - wie viele Stunden pro Monat ist ihre Einrichtung durchschnittlich aufsuchend unterwegs?
- 20 - Gibt es Angebote welche sich spezifisch an eine dieser Zielgruppen richtet?
Mädchenarbeit/ Bubenarbeit/ Integrationsarbeit/ Angebote für Kinder unter 12 Jahren/
Präventionsangebote/ nichts Spezifisches/ Eigene Antwort

21 – Einschätzungsfrage: Wichtigkeit der Angebote (Wichtigkeit für Kinder und Jugendliche // Wichtigkeit für Gemeinde)

- offener Treff
- aufsuchende Arbeit
- Projekte von Kindern/Jugendlichen
- Räume zur Verfügung stellen
- Themenspezifische Arbeit (Prävention/Kultur)
- Einzelberatung
- Hausaufgabenhilfe
- Ausflüge/Lager
- Mittagstisch
- Spiel- und Sportinfrastruktur

22 – Einschätzungsfrage Abdeckung der obengenannten Angebote

23 - Wie wird ihre Arbeit durch folgende Phänomene beeinträchtigt?

- Unverbindlichkeit der Jugendlichen
- Vandalismus, Littering
- mangelndes Interesse der Öffentlichkeit
- fehlendes Interesse bei Kindern/ Jugendlichen
- starke Vereinnahmung durch eine Gruppe
- negative Reaktionen der Bevölkerung
- fehlende Personalressourcen
- fehlende Finanzressourcen
-

24 - wie schätzen Sie die Abdeckung von bestimmten Ressourcen ein

- personelle Ausstattung
- räumliche Ausstattung
- finanzielle Ausstattung
- Zuständigkeit der strategischen Ebene
- Zuständigkeit der operativen Ebene

25 - kennen Sie das Kinder- und Jugendförderungsgesetz des Bundes von 2013? Ja/nein

26 - kennen Sie Kinderschutz-Angebote in ihrer Region/Kanton? Ja/nein

27 - haben Sie ein Anliegen an den Kanton Solothurn?